

2007|08

Staatliche Schlösser, Burgen  
und Gärten Sachsen





STAATLICHE SCHLÖSSER,  
BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN  
2007 | 2008

JAHRBUCH  
BAND 15

### Titelthema: Porzellan

### Architektur, Bauforschung, Baukultur

### Gärten

- 9 Christian Striefler  
Die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten  
Sachsen 2007
- 17 Hannes Walter  
Der Dresdner Fürstenzug  
Zur Entstehungsgeschichte eines Produktes  
der Meissener Porzellan-Manufaktur
- 24 Artur Pentzel, Bernd Ullrich und Ulf Voigtländer  
Der Ton Colditz als wichtiger Rohstoff für die Erfindung  
des europäischen Hartporzellans in Sachsen (1708)  
Versuch einer Nachstellung des historischen  
Böttgerporzellans mit neu abgebautem Colditzer Ton
- 28 Elisabeth Schwarm  
Tafeln am sächsisch-polnischen Hof  
Böttgers »Unvorgreifliche Gedancken« für das  
Repertoire der Meißner Manufaktur –  
der frühe Gebrauch indianischer Porzellane auf  
dem fürstlichen Tisch
- 43 Stefan Bürger  
Treppen, Emporen und Tribünen  
Fürstliche Architektur und Herrschaftsinszenierung  
in spätgotischen Bauwerken Obersachsens und  
angrenzender Regionen
- 68 Jens Gaitzsch  
Neue Erkenntnisse zum Stolpener Brunnenbau  
1628/1635 »Jhar Rechnung ... zue den anbefohlenen  
Schloß Brunnen Baw zum Stolpen«
- 75 Regina Thiede und Yvonne Heine  
Die Wiederentdeckung der Pferdeschwemme  
des Schlosses Colditz
- 82 Iris Kretschmann  
Der Elbpavillon im Schlosspark Pillnitz
- 88 Peter Dietz  
Planen und Bauen – das Denkmal als Ressource?
- 93 Roland Puppe  
Friedrich Bouché – 6. Juli 1850– 11. März 1933  
Erinnerung an den Königlich Sächsischen Obergarten-  
direktor anlässlich des 75. Todestages
- 97 Simone Balsam  
Die Orangerie im Großen Garten zu Dresden
- 106 Anne-Simone Knöfel  
Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich  
der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden  
in den 1830er Jahren
- 120 Stefanie Melzer  
In den Fußstapfen Linnés  
Friedrich August der Gerechte von Sachsen  
und die Botanik

Kunstwerke, Ikonographie	130 Birgit Finger und Lutz Hennig »Himmelfahrt Christi«. Das Deckengemälde der Evangelischen Schlosskapelle in Weesenstein
Numismatik	136 Wilhelm Hollstein Der Münzfund aus dem Kloster Altzella (verborgen um 1525)
Ausstellungen	146 Dirk Welich »Darheme is ähm darheme« Zur Vermittlungsmethodik in einer kulturhistorischen Ausstellung
	154 Katharina Flügel Begegnung mit dem Schönen – Die Sammlung Groß Eine Ausstellungsbeschreibung
	162 Simona Schellenberger Überlieferung – Präsentation – Vermittlung Mittelalterliche Bildwerke in den staatlichen Schlössern und Burgen Sachsens
	168 Peter Knierriem Der Fürstenzug zu Dresden – Ein Wandbild wird lebendig Die neue Dauerausstellung auf Schloss Rochlitz
	172 Axel Schöne Gunter Herrmann – Jochen Fiedler: Zwischen Sandstein und Granit Malerei und Grafik in der Magdalenenburg/ Festung Königstein (31. März – 21. November 2007) – Vortrag zur Ausstellungseröffnung
Museologie	176 Katharina Flügel In memoriam Frank-Dietrich Jacob
Persönlichkeiten	178 Ingolf Gräßler Wilhelm der Einäugige, Markgraf von Meißen (1343–1407) Tagungsbericht
	181 Birgit Finger Königin Amalie Auguste von Sachsen (1801–1877) Ein Kurzporträt
	192 Karl-Dieter Holz Architekten, Bauingenieure und Baubeamte als Mitglieder von Dresdner Freimaurerlögen
	<b>Anhang</b>
	210 Jahrbücher 1993–2006, wissenschaftliche Beiträge
	216 Autorenverzeichnis
	217 Abbildungsnachweis
	218 Impressum

# DER DIENSTBETRIEB DES HAUSMARSCHALLAMTS HINSICHTLICH DER SCHLÖSSER PILLNITZ, SEDLITZ, MORITZBURG UND DRESDEN IN DEN 1830ER JAHREN

Bislang ist die Verwaltung der Schlösser und Gärten im Königreich Sachsen wenig bis gar nicht erforscht worden.<sup>1</sup> Eine tiefere Beschäftigung mit dem Thema erfordert eine zeitliche Eingrenzung, die sich angesichts der Aktenlage im Sächsischen Hauptstaatsarchiv auf die 1830er Jahre konzentriert. Bei der Durchsicht der Akten-Jahrgänge stößt man auf jährlich wiederkehrende Eckpunkte, die zu strukturieren sind. Demnach werden nach einer Vorstellung des Hausmarschallamtes (1) dessen Hauptaufgabengebiete Personalwesen (2) und Haushaltsfragen (3) erörtert, bevor Problemfelder wie die Ablösung der Frondienste (4), Quartiergäste in den Schlössern (5), Feuerschutz (6), Anschaffungen (7) sowie Bierschank (8) Beachtung finden und nicht zuletzt die Organisation der Gartenverwaltung (9) und Baumaßnahmen (10) dargelegt werden.

## 1. Übersicht zur Institution des Hausmarschallamtes

Im Jahr 1831 wurde Sachsen durch die Verfassung zu einer konstitutionellen Monarchie umgewandelt und mit einer neuen Ministerialordnung versehen. Die Regierung mit König Anton und seinem Neffen Friedrich August an der Spitze unterstellte das bislang eigenständige Hausmarschallamt im November jenes Jahres dem neuen Ministerium des Königlichen Hauses, das ausschließlich dem König unterstellt war und für die Besorgung aller persönlichen Angelegenheiten des Königs und seines Hauses zuständig war.<sup>2</sup> Obwohl unabhängig vom Gesamtministerium, übernahm den Ministerposten teilweise auch ein Staatsminister in Personalunion, im Untersuchungszeitraum der Justizminister Julius Traugott von Könneritz (1792–1866). Das Hausmarschallamt als ein Departement innerhalb dieser Institution führte die Aufsicht über die königlichen Schlösser und Gärten in Dresden, Pillnitz, Moritzburg und Sedlitz. Darüber hinaus kamen 1831 noch das Palais im Großen Garten, der Hoffischgarten und Schloss Hubertusburg von der Landgebäudeverwaltung in die Administration durch das Hausmarschallamt, wurden aber separat und nur am Rande behandelt und bleiben deshalb auch hier ausgeklammert.<sup>3</sup>

Die Bandbreite der Aufgaben reichte von der inneren Einrichtung über die anfallenden Baumaßnahmen bis hin zur Personalaufsicht über die Bettmeister, Hofgärtner, Kehler, Hoffeuergeräts-Inspektoren usw. Der 1803 bis 1852 amtierende Leiter des Hausmarschallamtes, Geheimrat Johann Adolf Graf von Loß, war gegenüber den Angestellten weisungsbefugt und gegenüber dem Hausministerium rechenschaftspflichtig. Der Dienstsitz befand sich in jenen Jahren im Brühlschen Palais, wie aus einem Streit mit dem Besitzer des Nachbargebäudes hervorgeht.<sup>4</sup> Im Folgenden soll der Dienstbetrieb dieser Institution beispielhaft im Zeitraum der 1830er Jahre vorgestellt werden. Als Quellengrundlage dienen die jährlich zusammengestellten Korrespondenzakten, mit denen die Verwaltung detailliert nachvollzogen werden kann.

## 2. Personalwesen und Erfahrung sozialer Kontraste

Hinsichtlich des Personalwesens oblag dem Hausmarschall die Aufsicht über das Hofpersonal, die Bearbeitung von Einstellungen, Beurlaubungen, Entlassungen und Pensionierungen. Dabei begegnete ihm wiederholt der Fall, dass seine Untergebenen bei Unterschlagung oder Diebstahl aufgegriffen wurden. Als ein Kehler wegen Holzdiebstahls und ein Feuerwächter wegen entwandeter Dachziegel suspendiert wurden, setzte sich von Loß für sie ein, indem er erklärte, dass es sich um Mundraub im kleinen Maßstab handelte und dass es mit dem geringen Lohn »sich mit seiner Familie zu ernähren nicht wohl möglich« sei.<sup>5</sup> Dennoch musste von Loß sich der höheren Verfügungsgewalt des Ministeriums beugen und beide entlassen. Auf dem legalen Wege einer Bittschrift hätten die beiden sicher mit Entgegenkommen rechnen können, denn den Kehrmännern überließ die Regierung im November 1832 vier Klafter Holz für den Winter, und die Stubenheizer, zuständig für das regelmäßige Nachlegen in den Öfen oder »Dampf- und Luftheizungen«, erhielten auf Bitte ein erhöhtes »Spähnegeld«.<sup>6</sup> Armut unter den Angestellten war kein Einzelfall: der Schlossturmf Feuerwächter-Gehilfe bat wegen der Behinderung seiner Frau und seines kleinen Einkommens um ein Gnadengeschenk, da er bei der städtischen Armenkommission um Almosen betteln müsse. Auf »allerhöchste Verordnung« wurden ihm einmalig zehn Reichs-

taler bewilligt. Für den Fasanenwärter in Moritzburg stellte das Hausmarschallamt alle zwei Jahre 15 Reichstaler für einen neuen Mantel, da der Wärter eine »feuchte Wohnung am Gondelschuppen« besitze, tags und nachts allen »Frewel« verhindert habe und monatlich nur acht Reichstaler beziehe. Dem Gondolier von Schloss Moritzburg wurde dagegen alle sechs, ab 1833 nur noch alle 12 Jahre eine Dienstbekleidung gestellt.<sup>7</sup> Für die Tapezierer und Gardemöbel-Träger wurden auf Grund ihrer Bitte die anfallenden Arzneikosten bis zu vier Reichstalern pro Jahr vom Hofe übernommen, und der Fasanenwärter konnte ebenso seine Apothekenrechnung in Höhe von zehn Reichstalern an das Hofzahlamt weiterreichen. Den Feuerwächtern wurde der gleiche Wunsch abgeschlagen, aber stattdessen für jede Gewitterwache vier Groschen Bonus gewährt. Für den Moritzburger Torwärter übernahm die Regierung die Arzt- und Begräbniskosten für seine Frau und das Kind.<sup>8</sup>

Auch für die insgesamt vierzehn »Bettweiber« im Schloss (sieben), im Taschenbergpalais (fünf) und im ehemaligen Brühlischen Palais (zwei) war wegen ihres niedrigen Salärs die Übereinkunft getroffen worden, dass ihnen aus dem Vorrat alle acht Jahre eine neue Bettwäsche gestellt und diese regelmäßig jeden Monat mitgewaschen werde. Das Reskript vom 7. September 1831 hob diese Vergünstigung auf, woraufhin sie klagten und es von Loß gelang, das Gehalt der Bettfrauen jährlich um zwei Reichstaler und acht Groschen zu erhöhen. Hingegen konnten die sieben Bettweiber im Taschenberg- und im Brühlischen Palais erst im folgenden Jahr erreichen, dass ihr Lichtgeld für Kerzen und Wachslichter auf das ihrer Kolleginnen im Schloss angehoben wurde.<sup>9</sup> Eine ungewöhnliche Großzügigkeit erfuhr der Kopist des Hausmarschalls, da er eine Gratifikation in Höhe von 35 Talern erhielt, was zweifellos auf seinen Protegé zurückging.<sup>10</sup> Eine kleine Pension für den nach 42-jähriger Dienstzeit altersschwachen, schwerhörigen und gehbehinderten Feuerwächter von Pillnitz konnte von Loß jedoch erst im zweiten Anlauf erwirken, als er jede Verantwortung von sich wies, wenn im Falle eines Feuers kein tauglicher Löschmeister in Pillnitz bereit stünde.<sup>11</sup> Viele Hofangestellte entließ man erst nach einem Attest des Hofarztes über die Dienstuntauglichkeit aus dem Dienst (Abb. 1).

Neben diesen jährlich über ein Dutzend Suppliken, die sich besonders im Herbst häuften und von denen hier nur eine Auswahl vorgestellt werden kann, hatte der Hausmarschall in seiner Funktion als Personalleiter regelmäßig die Stellenvergabe zu koordinieren. Er konnte einen gewissen Einfluss auf die Vergabe von Ämtern in seinem Dienstbereich ausüben, da er bei offenen Stellen der Regierung, also dem König, seinem Mitregenten und dem Hausministerium, eine kommentierte Bewerberliste vorzulegen hatte. Darin führte er die gegenwärtige Besoldung oder Position der Bewerber sowie ihre Vorzüge an und begründete seine Empfehlung mit Finanzvorteilen, Kompetenz, Dienstalter, aber auch mit dem Familienstand der Kandidaten.

1832 bewarben sich beispielsweise um die freie Hofbettmeister-Stelle im Schloss 17 Kandidaten. Der zu erwartende Sold in Höhe von 300 Reichstalern zuzüglich

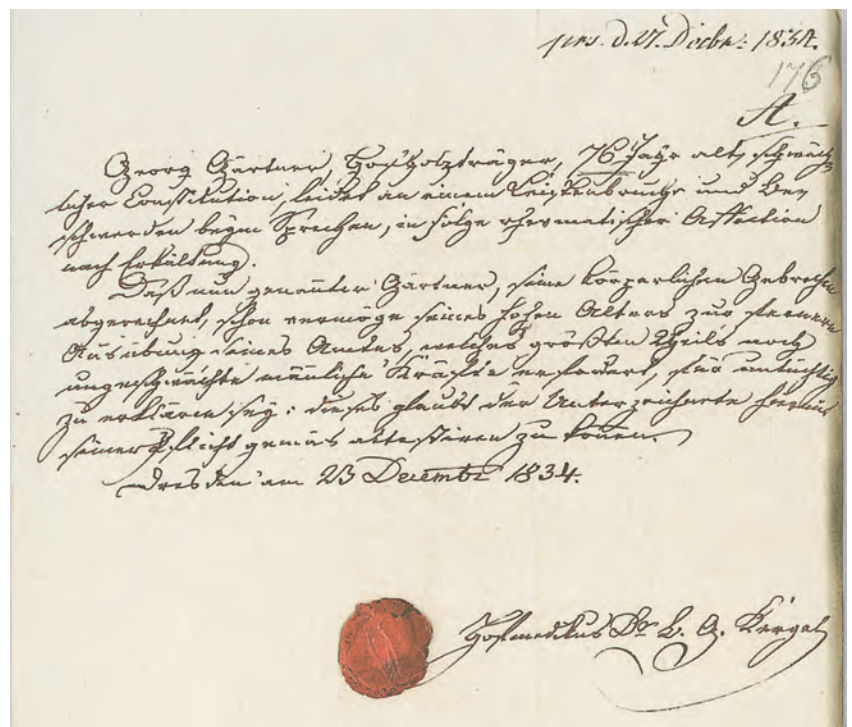
Licht- und Holzgeld ließ u.a. den Hofbettmeister im Brühlischen Palais seine Bewerbung einreichen, da er auf eine finanzielle Verbesserung und wärmere Wohnräume für sich und seine Frau sowie die fünf »unerzogenen«, d. h. minderjährigen Kinder hoffte.<sup>12</sup> Seine lange Dienstzeit und hohe Befähigung, aber besonders die im Zuge des Aufrückverfahrens mögliche Einsparung der Bett-schreiber-Stelle führte tatsächlich zu dessen Engagement als Hofbettmeister im Residenzschloss. Häufig finden sich ähnliche Fälle, wo infolge eines Todesfalles eine Stelle als erledigt betrachtet und nicht neu besetzt wurde. So schrieb die Regierung, man sei zufrieden, dass die Zahl der angestellten Bettweiber auf sechs vermindert werden konnte.<sup>13</sup> Die 1838 erfolgte Verminderung der Wachposten vor den Türen der Palais und die im folgenden Jahr realisierte Einsparung der Holzträger, Zimmerfrotteure und Bettweiber zeugen von einem fortgesetzten Sparzwang.<sup>14</sup>

Als sich ein ehemaliger Postminister um die Stelle des Hof-Feuergeräts-Inspectors bewarb, wurde statt seiner zwar der vom Hausmarschall empfohlene, kostengünstige Militärangehörige mit Zimmermannsausbildung eingestellt, aber der ehemalige Minister mit einer Kassenverwaltungsstelle abgefunden.<sup>15</sup> Während anderen Orts strikte Sparmaßnahmen galten, war für derlei Sonderausgaben Geld vorhanden.

Auf die Entscheidung über einzustellendes Personal hatte der Hausmarschall indes keinen unumschränkten Einfluss. Bei der Neubesetzung der Hofgärtnerposten zu Pillnitz und Sedlitz ignorierten der König und sein Mitregent die Vorschläge des Hausmarschalls sogar. Im Falle Pillnitz fiel die Wahl auf den gar nicht in der Bewerberliste erwähnten Gärtner des Botanischen Gartens und des Brühlischen Wallgartens, was mit Lohnkostensparnis begründet wurde. Betrachtet man das hohe Gehalt des Gärtners, das mit 450 Reichstalern deutlich über den

Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden in den 1830er Jahren

Abb. 1  
Attest des Hofarztes über einen 76-jährigen Hofholzträger, Dezember 1834.



242 Reichstalern seines Sedlitzer Kollegen lag,<sup>16</sup> kann die Entscheidung aber auch als persönliche Sympathie oder Wohlgefallen an einem bestimmten Gartenstil interpretiert werden. Für Sedlitz setzte die Regierung den Sohn des verstorbenen Pillnitzer Hofgärtners ein, den sie mit einer Lehrreise nach England, Holland und Frankreich bereits protégéiert hatte. Andere, ebenfalls im Ausland gediente Bewerber und auch ein Rückkehrer aus Wien, der zuvor im kaiserlichen Privatgarten gearbeitet und auf kaiserlichen Befehl hin sogar in Westindien Pflanzen studiert und gesammelt hatte, fanden hingegen keine Beachtung und mussten sich mit »Wartegeld« begnügen.

### 3. Haushaltsfragen

Auch an anderer Stelle wird deutlich, dass von Loß wiederholt um Drosselung der Ausgaben gebeten wurde. Hintergrund dessen war der in der Verfassung niedergelegte Bezug einer mit den Ständen vereinbarten festen Summe aus den Staatskassen, die als »Civilliste« bezeichnet wurde.<sup>17</sup> 1831 wurde die »bedeutendste Ersparniß« durch die Überprüfung der Quartiergäste in den Schlossräumen beabsichtigt, was sich in der Praxis jedoch nicht durchsetzte, wie weiter unten zu sehen ist.<sup>18</sup> Die lange Liste der zehn hohen Besucher aus Österreich, Bayern, Preußen und italienischen Herzogtümern mit ihrem Gefolge in Dresden und Pillnitz im Jahr 1836 erschöpfte die Kasse.<sup>19</sup> Wegen der allgemeinen Finanzknappheit musste von Loß ausführlich seine Ausgaben rechtfertigen – auch das achtköpfige Personal für das Hofsommerlager im Schloss Pillnitz, das aus einem Zimmerfrotteur, der sämtliche Böden wischte, und je zwei Bettweibern, Holzträgern, Feuerwächtern und Essenkehrern sowie einem Aufseher bestand. Seine Argumentation basierte im Wesentlichen auf der Weiträumigkeit der Anlage und den weiten Entfernungen, womit er auch von Könnernitz überzeugen konnte, im Schlossbereich keine Einsparungen vorzunehmen.<sup>20</sup>

Am Elbufer gelang indes eine Effizienzsteigerung, indem man statt der nötigen Einstellung eines weiteren Steuermannes den Schiffsaufseher mit einem kleinen Bonus zum Ersten Steuermann erkor.<sup>21</sup> Die weit verbreitete Einsparung von Stellen wirkte sich jedoch nachteilig aus, wie von Loß in der Vorstellung seines Jahres-Etats ausführte. Der Gärtner vom Japanischen Palais-Garten käme mit dem Gießen nicht nach, die Holzspalter in Sedlitz reichten nicht aus, und er selbst habe im Amt mangels Kopisten bereits »Unordnung«, die er Mühe habe, »nicht überhand nehmen« zu lassen.<sup>22</sup> Er habe bereits so viel wie möglich in Dresden bei den Löhnen der Holzspalter, Scheuerer und Essenkehrer gespart, auch an den Bedürfnissen der Gärten gekürzt, Stellen abgebaut und müsse nun beklagen, dass die Mieten beim Brühlischen Palais direkt an die Kunstakademie statt an ihn geflossen seien. Wie die Übersicht zeigt, verstand es der Hausmarschall, durch geschicktes Umschichten eine kleine Einsparung trotz gestiegener Löhne zu erreichen (Abb. 2). Er sparte bei Anschaffungen, Möbel-, Boden- und

Fensterpflege, Brennmaterial, Fuhrlohn, Dünger und Gartenbedürfnissen, konnte aber auch Nutzen daraus ziehen, dass mehrere Gebäude vom Hof veräußert worden waren und die Fällung alter Bäume weniger Herbstlaub und Gartenarbeit zur Folge hatte. Zugleich wurden die Aufgabengebiete mehrerer Angestellten erweitert, auch verdoppelt, ohne ihr Gehalt entsprechend deutlich zu erhöhen. Sein Entwurf wurde mit einem geänderten Etat von 43 089 Reichstalern genehmigt. Der König und sein Mitregent mahnten von Loß zudem, er solle eifrig auf Ersparnisse bei »entbehrlichen Stellen« bedacht sein, »so weit es der Dienst und Anstand gestatten«.<sup>23</sup> Das ökonomische Denken war dem Hausmarschall indes bereits vertraut, da er in Sorge um den eigenen Arbeitsplatz und im Eifer um die Gunst des Königs den gewünschten Stellenabbau mehrfach selbst vorschlug. Da von Loß besonders am Jahresende ziemlichen Geldmangel litt und Ende 1837 die Kaufleute und Handwerker nicht mehr bezahlen konnte, wurde er im Februar 1838 von König Friedrich August II. wegen »Mangel an pünktlicher Ordnung« mit »ernstem Misfallen« verwarnet.<sup>24</sup> Der Hausmarschall verteidigte sich gekränkt, dass eine Zahlung erst nach Fertigung und Abnahme der Arbeit erfolgen könne und dass es niemals Klagen über verspätete Zahlungen gegeben habe, sondern vielmehr Rechnungen »nicht zur rechten Zeit zu erlangen waren, und es bei allem Erinnern sich nicht erzwingen ließ«, womit er sich den König wieder gewogen machte. In diesem Kontext erklärt sich, dass von seinen Bestallungsempfehlungen finanziell begründete und nicht immer der qualitativ beste Kandidat eingestellt wurde.

### 4. Auswirkungen durch die Ablösung der Frondienste

Als Tribut an die neue bürgerliche Freiheit hatte der König 1830 die Frondienste aufzuheben versprochen, was sich bei der Verwaltung der Schlösser und Gärten niederschlug.<sup>25</sup> Die bis dato durch »Fröhner« gekehrten Höfe und Plätze mussten nun durch angestellte Kehrleute gereinigt werden. Aus Grillenburg und Tharandt trafen auch keine 150 Scheffel Sägespäne zur Reinigung des Schlosses, der Kanzlei und der Stallgebäude mehr in Dresden ein, was von Loß auf eine Zusatzausgabe von 21 Reichstalern bezifferte. 1836 versagten die sieben Einwohner von Söbriingen die 15 »Gartentage« im Pillnitzer Park und ließen den Hofgärtner zum Laubharken allein. Ihre Begründung, die Gärten wären neueren Datums und gehörten deshalb nicht zu ihrem Dienst, zwang das Finanzministerium und das Hausmarschallamt wegen eines bevorstehenden Verfahrens zu umfangreichen Archivrecherchen nach beweiskräftigen Unterlagen, aber auch zu zeitaufwändigen Befragungen alteingesessener Anwohner. Während letztere bloß aussagten, sie hätten von ihren Vorfahren gehört, dass die königlichen Gärten früher bedeutend kleiner gewesen seien, besaßen auch weder das Kammergutsgericht in Pillnitz noch das Hofbauamt irgendwelche Risse, Pläne oder Akten über den ursprünglichen Zustand des Gartens um 1790, so dass der Rechtsstreit versandete.



	Bisheriger Etat Gegenstände der Ausgaben			Neuer Etat-Entwurf Gegenstände der Ausgaben		
	RT	Groschen	Pfennig	RT	Groschen	Pfennig
Personal- u. Besoldungs- etat für das Haus- marschall-Amt	29 405	14		30 443	1	
Etat für den Holländischen Palais-Garten	1 330	2		1 494	7	
Etat für den Herzogin- oder Orange-Garten	2 080	22		2 035	14	
Etat für Schloss und Garten zu Moritzburg	2 324	15	6	2 196	15	6
Etat für Schloss und Garten zu Pillnitz	3 610	17		3 552	18	
Etat für Schloss und Garten zu Sedlitz	997	18		1 040	16	
Etat für das Brühlsche Palais und Garten	4 177	9	11	3 100	11	11
Etat für das Palais im Großen Garten				22		
<b>Summe</b>	<b>43 927</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>43 885</b>	<b>11</b>	<b>5</b>

Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden in den 1830er Jahren

Abb. 2  
Etat-Entwurf des Hausmarschalls Johann Adolph von Loß, Dezember 1832.

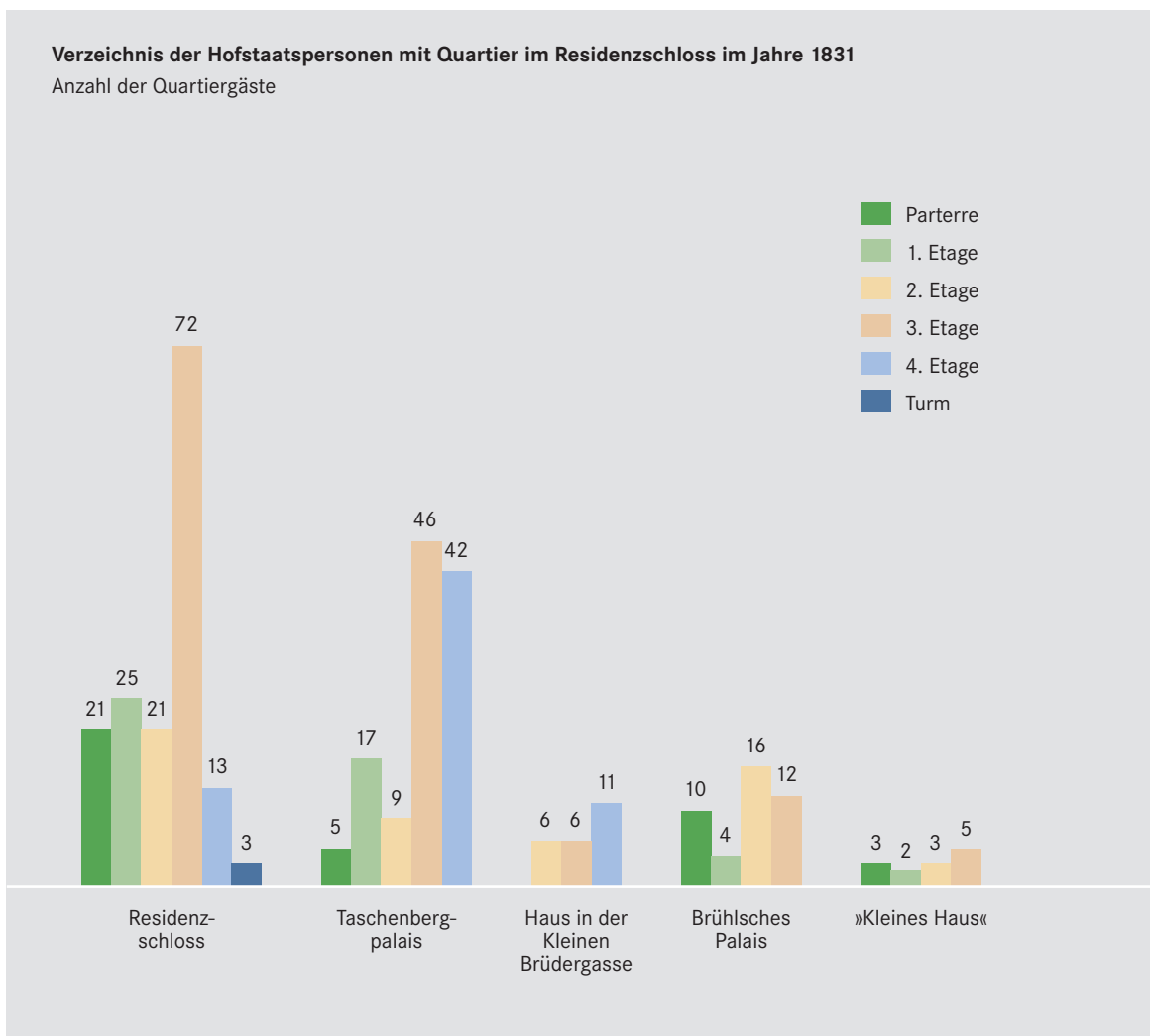


Abb. 3  
Hofstaatspersonen mit Quartier im Residenzschloss im Jahre 1831.

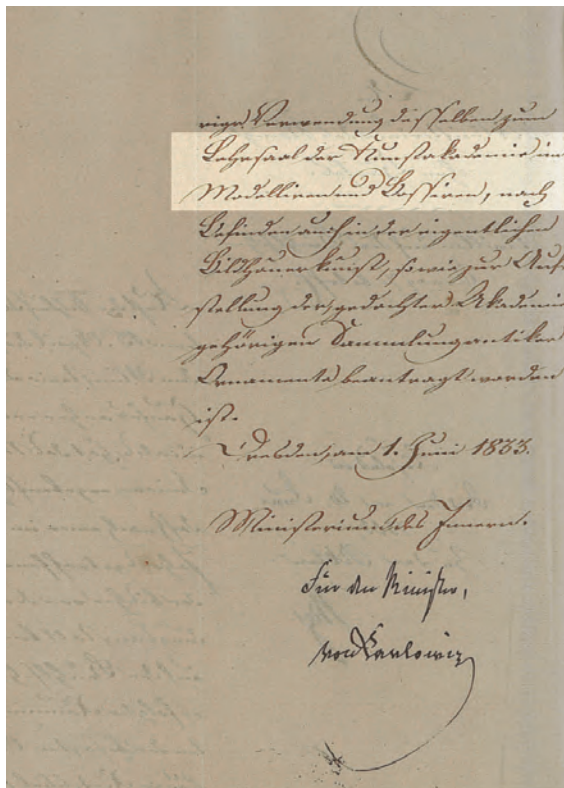
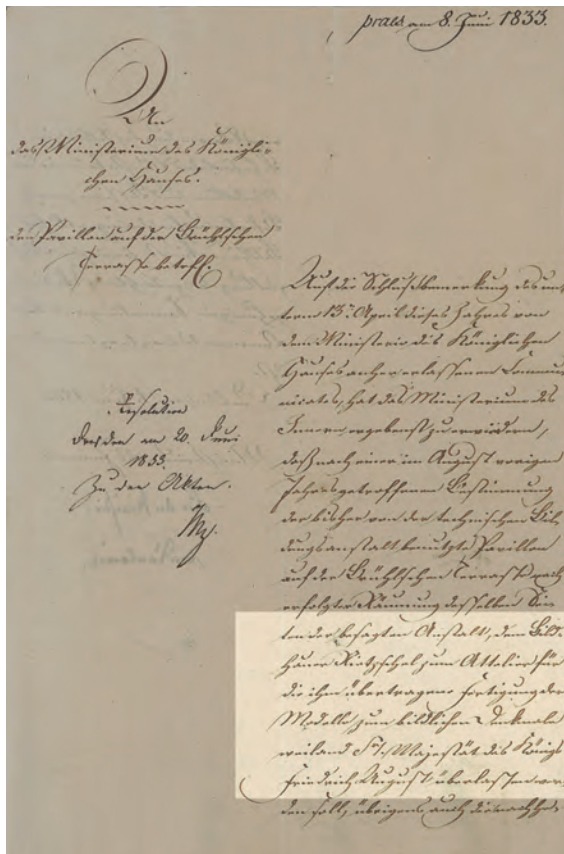


Abb. 4  
Brief des Innenministeriums  
über die neue Nutzung des  
Pavillons auf der Brühlschen  
Terrasse, Juni 1833.

## 5. Unterbringung von Quartiergästen

In den weiträumigen Palais und Schlössern wohnten nicht nur die königliche Familie mit ihrem Dienstpersonal, sondern auch pensionierte Angestellte. Daneben bekamen in Dachkammern oder entlegenen Zimmerfluchten großzügigerweise auch sozial schwache Angehörige ehemaliger Bediensteter Quartiere zugewiesen, so auch die mittellose und kranke Witwe des Hofbettmeisters Réduis oder die Mutter einer Garderobiere.<sup>26</sup> Dass diese Unterkünfte sehr begehrt waren, beweist der Umstand, dass eine junge Kammerdienerin, die wegen Baumaßnahmen ihre Räume verlassen musste, statt der 60 Reichstaler Quartiergeld und 70 Reichstaler Holzdeputat mit einer Unterbringung in einem »geringen Quartier zufrieden seyn würde«.<sup>27</sup> Die Auflistung von 1831 weist aus, dass insgesamt 352 Personen, d.h. Angehörige des Hofstaats mit ihren Familien, unter dem Dach des Königlichen Residenzschlosses und in seinen Nebengebäuden wohnten (Abb. 3).<sup>28</sup>

Trotzdem war das Schloss nicht bis auf den letzten Platz gefüllt, denn es war noch Raum für unvorhergesehene Fälle vorhanden.<sup>29</sup> So konnte unkompliziert dem Fourir des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten 1832 eine Dienstwohnung im Dresdner Schloss eingeräumt werden, damit dieser für die Annahme und Abgabe von Briefen und Sendungen rascher erreichbar war. Gleichfalls war umgehend eine angemessene Unterkunft für die Französischlehrerin des Prinzen Johann frei. Der bei Prinz Johann angestellte Gelehrte Dr. von Langenn logierte in einem Eckgemach am Taschenberg und hatte zeitweise einen Sakristan der Katholischen Hofkirche über sich wohnen, dessen Räume später für Langenns Assistenten und 1836 für die »überflüssigen Spielsachen des Prinz Albert und ähnliches Gewölle« genutzt wurden. Als das freie Quartier »in der Mitte des Tiroler-Ganges« vom Wagenmeister der besuchsweise anwesenden Königin von Bayern bezogen wurde, hatte von Loß offenbar nur noch einen Raum frei, der »an der grünen Gewölbe-Treppe« lag.

Auch extern wurde verdienten Angestellten freie Logis gewährt. In Pillnitz erhielt die Verwalterin der dortigen Hühner- und Taubenwirtschaft von Prinzessin Augusta nach Auflösung ihres Unternehmens eine reichhaltige Abfindung. Neben 250 Reichstalern Entschädigung bezog sie die gleiche Summe noch einmal als königliche Pension und erhielt das Pillnitzer Jagdhaus zur freien Wohnung.<sup>30</sup> Da dieses eigentlich als Ausweichquartier der Hofgesellschaft bei den Elbehochwassern in Pillnitz nötig war und eine geplante Dienstwohnung für den Jäger des Reviere Pillnitz-Schönfeld aus diesem Grunde abgelehnt wurde, ist zu beobachten, dass die Angestellten nicht alle gleich behandelt wurden. Nach dem Umzug des Jägers in das Jagdschloss Graupa wurde dem Oberstallmeister das Forsthaus zur Verfügung gestellt, jedoch mit der Auflage, das Gebäude für den Fall eines Hochwassers gepflegt zu halten.

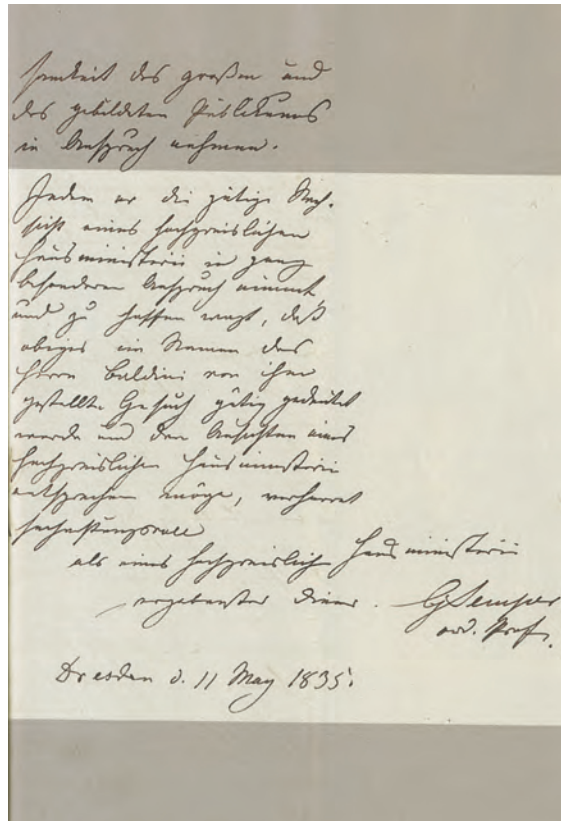
Ungenutzte Immobilien wurden, wenn sie nicht bewohnt werden konnten, vom Hof vermietet, um die Finanzlöcher zu stopfen. Als Beispiel kann hier die Verpachtung des leerstehenden Lampen- und Vorratsschuppens

Einige Jahre darauf weigerten sich auch die um Pillnitz liegenden Ämter, Nadelstreu für den Bodenschutz der überwinternden Pflanzen im Park zu liefern, weil es ihnen »unthunlich« schien, sodass der Hofgärtner auf entferntere Lieferanten angewiesen war und Not hatte, die benötigte Streu vor dem ersten Bodenfroste zu erhalten.

an der Ostra-Allee und seiner ungenutzten Gartenfläche ebenso angeführt werden wie die Vermietung der Waschküchen in derselben Straße.<sup>31</sup> Die Etat-Aufstellung von 1832 weist zudem zahlreiche vermietete Lageräume aus, u. a. im Brühlischen Palais und den dazugehörigen Kasematten, wo Kohlen, Wagen, Porzellan und Theaterrequisiten gelagert wurden. Überirdisch zog der Hof Gewinne aus der Vermietung an eine Konditorei, eine Schankwirtschaft und zwei Wohnstubennutzer.<sup>32</sup> Um die Miete noch erhöhen zu können, schlug der Hausmarschall kleinere Verschönerungsmaßnahmen vor. 1833 wechselten im Pavillon auf der Brühlischen Terrasse prominente Besitzer, als die Technische Bildungsanstalt – Vorläufer der heutigen Technischen Universität Dresden – auszog und der Pavillon dem Bildhauer Ernst Riettschel zweckgebunden »für die ihm übertragene Fertigung der Modelle zum bildlichen Denkmale weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich August« überlassen wurde und die weitere Nutzung einen Lesesaal der Kunstakademie vorsah (Abb. 4). Den Gartensalon im Brühlischen Wallgarten zwischen dem Dubletten-Saal und der Zeughaus-Gießerei benutzte bis 1835 ein Konditor für den Verkauf seiner Waren, bevor darin ein »Restaurationslokal« eröffnet wurde, für das Gottfried Semper einen Neubau plante (Abb. 5). Unterhalb der Freitreppe mietete die Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft 1838 einen Lagerraum für Kohle. Gleichermaßen verpachtete der Hof auch bei den anderen Schlössern und Gärten gewisse Grundstücke, Räume, Wiesen und Felder, über deren pflegliche Nutzung der Hausmarschall sich gelegentlich informieren ließ.<sup>33</sup>

## 6. Organisation der Feuerschutzmaßnahmen

Wie 1813 festgelegt worden war, sollte bis zur Einführung einer neuen Feuerordnung im Brandfall das gesamte Löschpersonal – auch des Hofes – dem Feuerlöschhauptdirektor Folge leisten. Die Feuerinspektion bei Hofe leitete ein Hof-Mechanicus und Rauch-Inspektor, dem ein Assistent zur Seite stand.<sup>34</sup> Daneben war ein Geräteinspektor angestellt, der die Aufsicht über die Löschmannschaft und die Geräte führte. Ein Verzeichnis von 1832 über die Feuergerätschaften weist im Schlossareal, im Japanischen Palais und im Krankeninstitut Friedrichstadt insgesamt 25 Wasserspritzen, 167 Eimer oder Bottiche sowie 16 Leitern und eine »Rettungsmaschine mit Zubehör« aus.<sup>35</sup> Zur Vorbeugung eines Brandes fiel dem Hofbauamt die Aufgabe der regelmäßigen Reinigung und Überprüfung aller Feueranlagen, wie den Essen, den Kochnischen, den Bratröhren und den Kochmaschinen zu. Die Subordination der Schloss-Feuerwehr unter die städtische Befehlsgewalt, die zeitweise Personalunion der Hof-Feuergerät-Inspektion mit einer untergeordneten Feuerlöschdirektion bei der Stadt und die daraus resultierenden »Dienst-Collisionen«, wie sie sich anscheinend bei den Unruhen des Jahres 1830 offenbarten, lösten Diskussionen über eine mögliche Zusammenlegung der Feuerwehr des Hofes mit der Stadtfeuerinspektion aus.<sup>36</sup> Hausmarschall Johann Adolph Graf von



Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden in den 1830er Jahren

Abb. 5  
Auszug aus einem Brief Gottfried Sempers an das Hausministerium über die Errichtung des neuen Lokals auf der Brühlischen Terrasse, Mai 1835.

Loß riet von einer solchen Vereinigung beider Einrichtungen ab, da es nicht wünschenswert sei und Nachteile mit sich führte. Stattdessen sei die Einführung einer Offiziersuniform für den neuen Inspektor der Hof-Feuergeräte empfehlenswert, um ihn in der Feuergefahr zu kennzeichnen, wie es schon bei den vier Direktoren der städtischen Feueranstalten Usus sei. Die Angelegenheit ruhte vorerst und kam erst mit dem Stellenwechsel des Hof-Feuergeräte-Inspektors Coudray 1836 wieder zur Sprache. Die inzwischen bei Brandfällen wiederholt aufgetretenen Kompetenzschwierigkeiten veranlassten von Loß, die Position mit einem erfahrenen und durchsetzungskräftigen Militär zu besetzen. Die Frage der Uniform suchte man preisgünstig zu klären, indem der neue Inspektor seine Militäruniform weitertragen sollte, was aber vom Kriegsministerium nicht genehmigt wurde.<sup>37</sup> 1838 nutzte das Ministerium des Königlichen Hauses eine Bitte um Lohnerhöhung seitens der Feuerwächter auf der Bildergalerie, die hierbei in die Aufmerksamkeit gerückte Einteilung im Sommer auf einen Feuerwächter zu vermindern und den »ohnehin beträchtlichen Aufwand für die Feuerwache« weiter zu reduzieren, was König Friedrich August II. »für unbedenklich« erachtete (Abb. 6).<sup>38</sup>

Um das Brühlische Palais, das von Holzhäusern auf der Fischergasse umgeben war, vor einer Feuersbrunst zu schützen, hatte der Hausmarschall 1826 beim Einzug des Prinzen Maximilian ein kleines »Druckwerk« für raschere Wasserbeführung einrichten lassen.<sup>39</sup> Als zehn Jahre später in den Kasematten »ohnweit der großen Treppe« zufällig ein tiefer ausgemauerter Brunnen entdeckt wurde, von dem ein Kanal oben zwischen den Bäumen vor dem Palais ausmündete, gelang mittels einer neuen Saugvorrichtung eine Verbesserung der Wasserzufuhr.

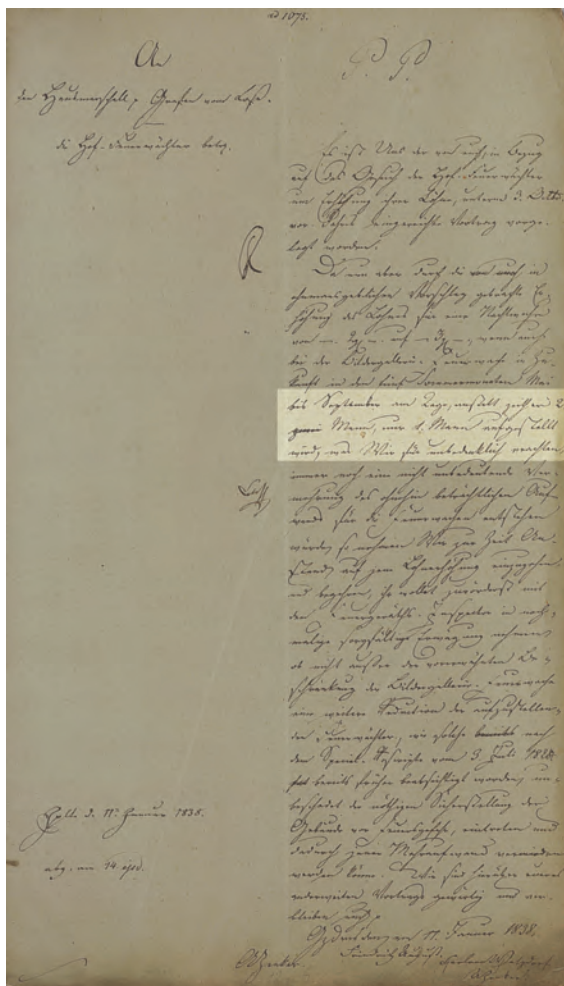


Abb. 6  
Erlass der Regierung zur  
Reduktion der Feuerwachen  
vom 11. Januar 1838.

### 7. Anschaffungen im Aufgabenbereich des Hausmarschallamtes

Das Ressort umfasste weiterhin die Koordinierung von Einkäufen und Anschaffungen. Dabei waren dem Hausmarschall enge Grenzen nicht nur finanzieller Art gesetzt. Auf Beschluss des Ministeriums wurde Hausmarschall von Loß im Februar 1832 angewiesen, wegen der starken ausländischen Konkurrenz hinsichtlich der Montanindustrie vorzugsweise auf einheimische Fabrikate und Bleiprodukte aus den sächsischen Hütten zu achten.<sup>40</sup>

Die häufigsten Anfragen für Ankäufe kamen aus der königlichen Familie wegen ihrer Privatgemächer.<sup>41</sup> Die Oberhofmeisterin von Miltitz bat wiederholt um die Neuananschaffung eines Kinderbettes für die Prinzessin Emilia, was aber wegen der Kosten in Höhe von 120 Reichsthalern abgelehnt wurde. Prinzessin Maria Amalia, die vom Hausmarschallamt betreut wurde und trotz ihrer jährlichen 6 000 Reichstaler über zu geringe Handgelder klagte, als dass sie Garderobe, Holz und Toilettenartikel neben den Löhnen bezahlen könne, erhielt ebenso keine Vergünstigung von ihrem Bruder und Onkel. Jedoch waren ihr 1831 bereits zwei Bücherschränke gestellt worden, als Prinz Johann sich zugleich eine Tafel mit Schrank für sein Schlafzimmer bauen ließ. Prinz Maximilian führte 1835 die Anbringung von Rollos an der Außenfassade ein, was größere Sauberkeit an Fenstern und Tapeten sowie mehr Sicherheit garantierte.

Darüber hinaus waren auch für die Gärten Neuananschaffungen nötig. Um arbeitslos gewordene, betagte Hüttenarbeiter des Auerhammers zu unterstützen, bestellten die Staatsminister von Lindenau und von Könneritz bei ihnen eine Anzahl Etikettenschilder aus Dachschiefer für die Pflanzen des Botanischen Gartens und empfahlen dem Hausmarschall, damit auch den königlichen Garten zu schmücken.<sup>42</sup> Die Hofgärtner hatten jedoch bislang in den Wintermonaten durch ihre Arbeiter Holzetiketten fertigen lassen und wollten es dabei bewenden lassen.

Das jährlich zu erneuernde Flugtau bei der Pillnitzer Fähre war für die Seiler ein lukrativer Posten, sodass um den Auftrag an höchster Stelle heftig geworben wurde. König Friedrich August II. legte »nach der neuerlich gemachten Erfahrung, wo durch das Reißen dieses Taus Verlegenheiten entstanden sind«, Wert auf Qualität und beließ diese Arbeit einem über die Jahre erfahren gewordenen Seiler.<sup>43</sup>

Nicht zuletzt waren, wenn auch selten, Anschaffungen für die Dienerschaft erforderlich, so beispielsweise »zu beßerer Reinhaltung« zwölf neue eiserne Bettgestelle in den Bodenkammern in Pillnitz.<sup>44</sup>

### 8. Rechtsstreit zum Bierschank der Torwärter

Im Jahr 1832 beschwerten sich die Dresdner Gastwirte bei der Landesdirektion über die Konkurrenz, die ihnen durch den Bierausschank der Torwärter und Aufseher des Hofes entstände.<sup>45</sup> Eine darauf folgende Untersuchung ergab, dass die Portiers im Schloss, am Taschenberg-Palais, im Klosterhaus und in den prinziplichen Palais auf der Langen Gasse bzw. in der Ostraallee tatsächlich Bier ausschankten.

Oberstallmeister Carl Alexander Nikolaus Graf Vitzthum von Eckstädt verwies jedoch auf das Gewohnheitsrecht, da bereits 1673 erste Klagen über diese Praxis aktenkundig seien und die gegenwärtigen Torwärter seit über 50 Jahren unbehelligt ihren Ausschank führten, noch dazu mit gutem Grund, da die hart arbeitenden Stallburschen so ohne längeres Fernbleiben zwischen durch etwas trinken könnten und auch Anlieferer, die sich bei der Expedition ihre Quittungen holen, wegen der räumlichen Enge des Büros den Ausschank des Torwärters als Wartezone nutzten.

Ebenso wies der Obersthofmeister Geheimrat Marquis Piatti darauf hin, dass an der Ostraallee der Bierschank von den Gartenarbeitern und Handwerkern zur Verpflegung nötig sei und die Diener bekanntlich jeden Geruch von Tabak vermeiden müssten und deshalb nicht in die geschlossenen Schankwirtschaften gehen könnten. Er ließ nicht unerwähnt, dass auch die hohen Herrschaften bei ihren Besuchen in den Gärten bereits nach einem Glas Bier verlangt hätten. Der Ausschank erfolge nicht öffentlich, ohne Sitzplätze und unter freiem Himmel und mache dem Torwärter sein »nicht zu beneidendes Dienstverhältniß erträglich«.

Obwohl König Anton und sein Mitregent diese Praxis für »unschicklich« und »unpassend« erachteten, wurde sie aus-

Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden in den 1830er Jahren

170.

**Vorbericht**  
 Von dem Tage die Nachtmacher bei dem Königlichen Hof zu Moritzburg am 1. Juli die  
 alle December 1831 an dem Hof zu Moritzburg

Name	Tagesmacher Anfang des Monats												Nachtmacher Anfang des Monats													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
Monat August																										
Gräf.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Weißh.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Dingst.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Monat September																										
Gräf.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Weißh.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Dingst.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Monat Oktober																										
Gräf.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Weißh.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Dingst.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Monat November																										
Gräf.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Weißh.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Dingst.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Monat December																										
Gräf.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Weißh.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Dingst.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

Die Änderungen in dieser Tabelle sind zu erklären und zu erklären zu lassen  
 wenn möglich möglich

*Paul Müllers*  
 am 1. December  
 1831.

*Paul Müllers*  
 1831.

Abb. 7  
Tabelle des Bettmeisters zur Kontrolle der Moritzburger Schlosspatrouille, Dezember 1831.

schließlich für Dienstpersonal und höfischen Besuch genehmigt, wogegen die Landesdirektion jedoch Einspruch erhob.

Hinsichtlich des laut Städteverordnung für das Schankrecht nötigen Bürgerrechts einigten sich beide Seiten dahingehend, dass die Torwärter ihren Ausschank fortan nur auf die »in gedachten Gebäude ihres Dienstes halber beschäftigten Personen«, also Angehörige des Hofstaates, beschränken durften. Mit dem Dresdner Wirten fand man den Kompromiss, dass die vom Hausmarschallamt verpachtete öffentliche Traiteur-Wirtschaft auf der Brühlschen Terrasse fortan nur durch hiesige, mit der Schank-Konzession versehene Bürger geführt werden sollten. Zugleich dementierte der Hof das Gerücht einer neuen Schankwirtschaft im Zwinger, was zur weiteren Beruhigung in der Branche beitrug. In Pillnitz jedoch wurde trotz einer Petition der gesamten Dienerschaft zur »Gestattung gemeinschaftlichen Biereinlegens« diese Praxis gänzlich untersagt.

### 9. Die Verwaltung der Gärten

Hinsichtlich der Gartenverwaltung ist im September 1831 ein Spezialreskript erlassen worden, dessen Inhalt von Loß in einer Anmerkung referierte. Da die Unterhaltung und der Bauaufwand der königlichen Gärten sehr »bedeutend« seien und die Parks dem Hof nur einen »geringen Nutzen (...) gewähren«, stünden sie »in gar keinem Verhältniß«, sodass eine weniger kostspielige und nütz-

lichere Verwaltung der Gärten eingesetzt werden sollte.<sup>46</sup> Wegen unnötiger Bewirtschaftung hatte sich der Hof 1831 von dem Grundstück in Übigau getrennt und zog aus der Versteigerung einen Erlös von 6150 Reichstalern.<sup>47</sup> Bereits 1824 war die Hofgärtnerstelle des Botanischen Gartens mit jener des Brühlschen Wallgartens vereinigt worden, zumal letzterer Park wegen der zahlreichen Linden wenig gärtnerische Herausforderung bot. Als sich die Frage der Neubesetzung ergab, schlug Hausmarschall von Loß angesichts der möglichen Kostenersparnis die Einkassierung der Gärtnerei für den Wallgarten vor, die auch der im Gartenhaus wohnende Hofrat Dr. Seiler übernehmen könne. Da die Botanische Lehranstalt von der chirurgisch-medizinischen Akademie mitverwaltet wurde und diese über »Frewel« an Rosenbäumen und Sträucherdiebstahl der Kinder und Erwachsenen klagte, konnte von Loß dem Akademievorstand gegenüber mit der Aussicht auf besseren Gärtner-service argumentieren. Nach monatelangen Verhandlungen zwischen Hausmarschallamt und Akademie wurden beide Gärten doch gemeinsam bestellt und die Nutzung des Wallgartens für die Kulturpflanzen der Akademie und der Professur für Naturgeschichte eingeschränkt – unter dem Vorbehalt, dass durch die Tätigkeit im Botanischen Garten die Pflege der Gewächse des Wallgartens nicht leiden dürfe.<sup>48</sup>

Auch beim Park des Japanischen Palais stand die Bewirtschaftung zur Debatte. Dort waren Mitte der 1820er Jahre wegen Ufersicherung an den Elbuferseiten des Fi-

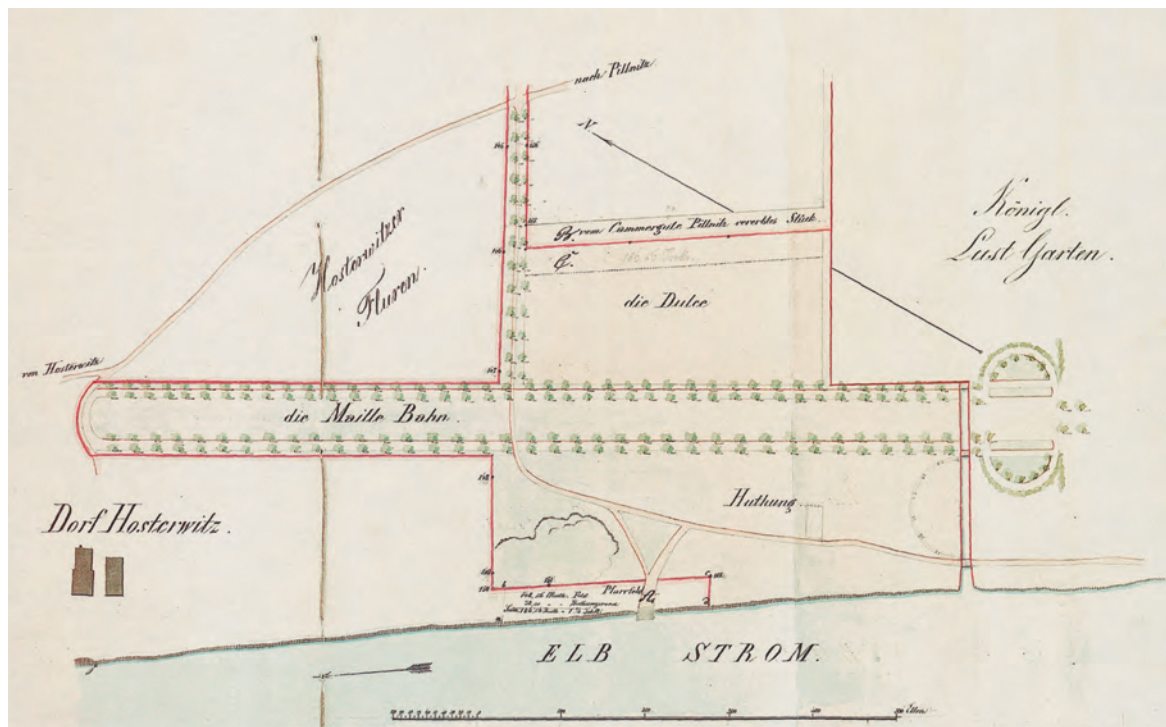


Abb. 8  
Skizze zum Grundstücks-  
tausch zwischen Pillnitz und  
Hosterwitz, Februar 1838.

nanzministeriums durch das königliche Forstamt Weiden gepflanzt worden. Da bei Hochwasser die neue Gartenmauer unterspült zu werden drohte, sollte die Weidenpflanzung fortgesetzt werden.<sup>49</sup> Desgleichen ist zu erfahren, dass der Hofgärtner die Rasenpflege bis an die Elbe übernahm und im Gegenzug für die Dauer seiner Dienstzeit eine pachtfreie Weidennutzung zugestanden bekam.

Im Zwingergarten hatte der Hausmarschall für zwölf eingegangene Orangerie-Bäume »ohne allerhöchste Genehmigung« neue, frische Bäume zu einem Preis von 770 Reichstalern geordert und ist dafür gerügt worden.<sup>50</sup> Wie eng der Etat des Hausmarschalls bemessen war, beweist der Umstand, dass die Rasenpflege für entstandene Löcher im Pillnitzer Lustgarten nicht im Etat vorgesehen war und mit 123 Reichstalern den nächsten Jahresetat belastete.<sup>51</sup> Auch die nach einem verspäteten Frost erforderlichen Nachpflanzungen im Lustgarten zwischen Elb- und Bergpalais schlugen mit über 300 Reichstalern zu Buche. Die nach einem Windbruch nötige Wiederherstellung der Fichtenallee mit Bogenhecken im Fasanengarten Moritzburg wurde monatelang hinsichtlich der nötigen Ausgaben diskutiert. Eine Sonderausgabe anderer Art stellte die Belohnung für drei Pillnitzer Gärtner dar, die auf dem Rücktransport von einer Blumenausstellung mit dem Wagen verunglückten und trotz ihrer Verletzungen »eifrig ihre Pflicht erfüllten und viel zur Rettung der Pflanzen beitrugen«.<sup>52</sup>

Des Weiteren wurden die Nachtwachen der Schlösser thematisiert. Das Schloss Moritzburg, bis 1821 von 19 Militärangehörigen abgesichert, bewachten wegen Einsparungen danach nur noch drei Wärter, von denen einer die Tagschicht übernahm und zwei des Nachts mit einem Hund patrouillierten. Um den regelmäßigen Schlossrundgang zu gewährleisten, mussten sie an der Wohnung des Bettmeisters alle 30 Minuten eine Kugel in eine äußerlich angebrachte Röhre legen, die in Ver-

bindung mit einer Uhr stand, sodass der Bettmeister eine Tabelle führen konnte (Abb. 7).<sup>53</sup> Das Gehalt eines Wärters betrug 96 Reichstaler zuzüglich der jährlichen Bezahlung eines Mantels und eines Hemdes. Gemäß ihrer Bestallungsurkunde hatten die Wärter auch die Terrassen, Höfe und Böden zu kehren, die Schlossturm- uhr täglich aufzuziehen und zu stellen, die Brunnen und Wasserröhren sauberzuhalten, Gras zwischen den Steinplatten zu entfernen, Schnee zu schippen und Sand zu streuen, die Feueraufsicht zu übernehmen sowie Aufsicht über die Räume im Souterrain (Küche, Silberkammer, Keller und Konditorei) zu führen.<sup>54</sup> Angesichts dieser Aufgabenfülle und des Umstandes, dass beide Wärter sich einen Schlüssel teilten, sind die Beschwerden über Wartezeiten am nachts geschlossenen Tor nachvollziehbar. An der von den Einwohnern zu Steinbach, Bärwalde und Ebersbach »sehr frequentierten Strasse« wurde deshalb eine Dienstwohnung für die Wärter eingerichtet.

In Großsedlitz hatte man auf die Einstellung eines Nachtwärters aus Kostengründen verzichtet und sich auf die Wachsamkeit der Einwohner verlassen. Da sie aber »nur ihre Commune« beobachteten und der unregelmäßige »Reise-Nachtwächter« von Sedlitz »zu wenig zuverlässig« sei, geschah am 12. März 1833 ein Großbrand in der Schmiede des Schlosses, der die Regierung rasch überzeugte, doch einen eigenen Nachtwärter für das Schloss zu engagieren.<sup>55</sup>

Weiterhin sind diverse Neuerungen in den unterschiedlichen Gärten zu erwähnen.<sup>56</sup> Prinz Johann bat 1831 darum, das Gärtchen am vierten Flügelgebäude in Pillnitz, den seine Kinder pflegten, zu erweitern und mit einer Nische und einem Rutschberg zu versehen. Für das Sommerlager wurde weiterhin ein »Cavalier-Commando« mit 20 Pferden eingestellt, um die Herrschaften »von allem Gesindel möglichst frei zu erhalten«.

1834 wurde am Dresdner Schloss bei der Gewehrgalerie ein Wintergarten mit Dampfheizung angelegt.<sup>57</sup> Der Hausmarschall musste nach einem Jahr einräumen, dass die kostenintensive Pflege seinen Etat überschreite. Sowohl die Abdichtungen der Fußböden als auch die undichten Dampfrohre verlangten ständige Arbeiten, für die Aufnahme des Kondenswassers müssten Blechkästen unter den Rohren angebracht werden, die Doppelfenster und Möbel erforderten häufiges Putzen und die sorgsame Pflege bei seltenen Zierpflanzen schlage ebenfalls bei den jährlichen Zusatzkosten von 450 Reichstalern zu Buche. Trotz der hohen Ausgaben wurde diese Neuerung von der Regierung für wert geschätzt und durch die Genehmigung eines korrigierten Etats beibehalten. Überaus innovativ zeigte sich der Hof auch, als man im Jahr 1837 auf Antrag der Stadtpolizei-Deputation bedachte, den Zwinger für den Transitverkehr von Frachtwagen freizugeben, wogegen der Hausmarschall mit der Gefährdung von Fußgängern und der Schädigung des Pflasters Einwand erhob.<sup>58</sup> Dennoch wurde das Durchfahrtsverbot aufgehoben und tagsüber eine Schildwache am Eingang vom Italienischen Dörfchen her postiert, was ausreichend erschien, weil nachts kein schweres Fuhrwerk die enge Passage riskieren würde. Ein weiteres Zugeständnis des Hofes war die Wiederezulassung der Brühlschen Terrasse für die Schiffszieher im Jahr 1839.<sup>59</sup>

An anderer Stelle behielt die Liebe zum Familienerbe die Überhand. Noch 1837 hatte man erwogen, den zum Herzoglichen Garten an der Ostraallee gehörigen Lorbeerarten zu veräußern, da die Obstbäume durch die Nässe vom Mühlgraben litten und nicht genug Früchte trugen.<sup>60</sup> Aber zwei Jahre später beklagte der Hofgärtner den Mehraufwand, der ihm durch die Erhöhung des Lorbeer Gartens im Zuge der Baumaßnahmen des neuen Theaters entstand, was gegen die Realisierung der beabsichtigten Veräußerung des traditionsreichen Gartens spricht.

Die erwähnte, durch den Bereich des Schlosses Moritzburg führende Straße war bis 1835 vom Rentamt unterhalten und danach in die Obhut des Forstamtes übergeben worden. Die schlechte Pflege des Weges führte dazu, dass viele Wagen stecken blieben und somit über den Rasen gefahren wurde.<sup>61</sup> Durch regen Passagierverkehr, Nässe und Frost geriet die Strecke in so schlechten Zustand, dass von Loß anregte, für schwere Fuhrwerke die Landstraße zu verlegen. Dringender noch war 1838 aber die Klärung der Missstände am Teich, wo die Pächter des Teiches beschuldigt wurden, verbote-

nerweise Fischkästen einzusetzen, Schilf abzuhaufen und Rasen zu beschädigen.<sup>62</sup> Die Pächter verteidigten sich, dass die Fischkästen bereits lange im Wasser seien und Bauleute den Rasen bei Abrissarbeiten für einen baufälligen Pavillon zerstörten. Auch sei das überhand nehmende Schwarzwild schuld am Karpfenverlust, was der Rentmeister mit einem Hinweis auf die Dringlichkeit einer Schlämmung des Schlossteiches bestätigen musste, wodurch die Pächter ohne Verwarnung davon kamen. Die Umleitung der Landstraße fiel dem Rotstift zum Opfer.

In Pillnitz wurde im gleichen Jahr ein Tausch vorgenommen, bei dem gegen ein Pfarrfeld in Hosterwitz ein dem Kammergut Pillnitz gehöriges Stück Land getauscht wurde, das man die »Dulce« nannte (Abb. 8).<sup>63</sup> Hintergrund dieses Transfers war die bessere Anbindung der Anfahrt zur so genannten »fliegenden Fähre« vom Lustgarten aus, was dem Personen- und Güterverkehr zugute kam. Die Idee dazu hatte von Loß eingereicht, um die zum Anbinden der Hecken und Äste benötigten Weidenzweige bequemer antransportieren zu können. Die Chance nutzend, regte der Hausmarschall mit Erfolg eine »freundlichere Gestaltung« der Promenade auf der Maillebahn an, indem Weiden gepflanzt und ein Verbot zur Viehhütung erlassen werden sollte.

## 10. Chronologie der Baumaßnahmen

Eine im März 1829 bewilligte Neuanlage des Gartens am Japanischen Palais dauerte bis August 1831, da sich der Abbruch der Wallmauer und der Kasematten als schwierig erwies und durch Hochwasser die neue Ziegelmauer eingesunken war.<sup>64</sup> Der Hofgärtner erhielt für die Überschreitung seines Budgets und die »extraordinaire« Rechnung einen Verweis, da er eigenmächtig die Arbeiten fortgesetzt hatte. Im Zuge dieses Gartenbauprojektes stellte man 1830/31 ein Gelände an der Elbseite sowie sechs hölzerne Ruhebänke auf. Auch hier entbrannte über die Kosten im Nachgang ein heftiger Briefwechsel zwischen dem Geheimen Finanzkollegium und dem Hausmarschall von Loß. Wegen eines Versehens des Hofschlossers, der den Eisenpreis nicht mit sechs, sondern mit vier Groschen pro Pfund berechnet hatte, reichte der veranschlagte Preis von 2006 Reichstalern nicht aus, sodass das Geheime Finanzkollegium schließlich weitere 2375 Reichstaler zahlen musste. 1834 wurde wegen der Wasserknappheit vor Ort eine neue Wasserleitung von der Priebnitz zum Palaisgarten angeregt, aber nach langen Querelen realisierte man nur eine Ab-

Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden in den 1830er Jahren

Gasbeleuchtung im Schloss		Gasbeleuchtung im Prinzenpalais	
Standort	Laternen	Standort	Laternen
Großer Schlosshof	6	Hof des linken Flügels	2
Kleiner Schlosshof	2	Großer Palaishof	4
Hausflur bei der Wache	2	Hausflur des mittlern Palais	1
Korridor der großen Treppe	2	Hausflur des Eckpalais und	
Silberkammer des		Durchgang des mittl. Palaishofs	1
Mitregenten	1	Eckpalaishof nach der	
		kleinen Brüdergasse	1
<b>gesamt</b>	<b>13</b>	<b>gesamt</b>	<b>9</b>

Abb. 9  
Vorschläge Rudolf Blochmanns zur Gasbeleuchtung am Schloss, Februar 1833.





gründete Verbreiterung der Wilsdruffer Straße begannen im gleichen Jahr die Arbeiten für die Abtragung des Klosterhauses mit Tor und Nebengebäuden und die Pflasterung der Sophienstraße und des neu gewonnenen Platzes.<sup>74</sup> Durch einen Anbau an das Hofwaschhaus konnte bis 1841 die verlorene Wohnfläche wiedererlangt und von Bedienten bzw. dem Oberstallamt bezogen werden. Der von den Anwohnern begrüßte Abriss erfolgte in zwei Schritten, wobei sich König Friedrich August II. wohl aus Traditionsbewusstsein erst nach Bittschriften der Hausbesitzer zur vollständigen Entfernung des Klosters bewegen ließ.

Zeitgleich gab man bei Eduard Bendemann Fresken und Wappen für die Kassettendecken im Thron- und im Ballsaal in Auftrag, deren Fertigstellung sich jedoch bis Mitte der 1850er Jahre hinzog.<sup>75</sup>

Anlässlich eines Besuches des Zaren und der Großfürsten 1838 nahm man in den Parade- und Prinz-Albrechtschen Zimmern in Dresden und auf Veranlassung der Königin auch an den Pavillons in Pillnitz kostspielige Verschönerungsmaßnahmen vor.<sup>76</sup> Der Schlossplatz und die Maillebahn wurden aufwändig beleuchtet. Die Königsfamilie schenkte dem hohen Gast zwei große Porzellanvasen mit Postamenten von Gottfried Semper. Glücklicherweise erst nach Abreise der Gäste brach in Pillnitz ein Feuer im Ziegelofen nahe beim Holzhof des Schlosses aus. Aufgrund dessen wurde im Winter 1838 ein neuer Ofen in möglichst weiter Entfernung des Holzhofes errichtet.<sup>77</sup> Jener Holzhof war im Jahr zuvor für eine Erweiterung vorgesehen und im Zuge einer Ortsbesichtigung zum Schauplatz eines skurrilen Streits um die Eigentumsrechte an einer Hundehütte des Aufsehers und um dessen Holzdeputat geworden, wodurch eine Skizze der damaligen Gebäudesituation überliefert ist (Abb. 10). 1838 wurde für Pillnitz wegen häufiger Überflutung der Fähranlegestelle noch eine Verfügung getroffen, nach der die Böschungen zu beiden Uferseiten verkleidet und Dämme angelegt wurden.

Auch in Dresden hatte man inzwischen das Altstädter Ufer dahingehend umgestaltet, dass auf eine Klage des Pillnitzer Provisionsschiffers hin der Einschiffungsplatz für das Hofsommerlager an der Appareille unterhalb der Brühlschen Terrasse deutlich von den Anlegestellen des Güterverkehrs und der Personendampfer getrennt wurde (Abb. 11).<sup>78</sup> Fortan wurden die Parzellen mit den niedrigen Nummern verpachtet, die sechste und siebente für Steinlieferanten des Hofbauamtes freigehalten und die achte und neunte für den Hof selbst und seine Gondeln zur Verfügung gestellt, während die zehnte Parzelle das Hausmarschallamt erhielt und die Personenfähre die letzten Anlegestellen stromabwärts erhielt. Einige Jahre darauf wurde zwischen Brühlscher Terrasse und Pirnaischer Vorstadt ein zusätzlicher Liegehafen realisiert.<sup>79</sup>

### Zusammenfassung

Der Dienst des Hausmarschalls von Loß lässt sich in seiner Vielseitigkeit anhand der Akten wie in einem Kaleidoskop betrachten. Als engagierter Leiter seiner Abteilung bemühte er sich um den Ausgleich sozialer Ungerechtigkeiten und um eine Lösung seines Dilemmas zwischen dem Sparzwang und der Pflicht, einen funktionierenden Dienstbetrieb zu gewährleisten. Zugleich spiegelt sich in den Aufgaben des Hausmarschallamtes ein Widerschein jener Umbruchszeit der dräuenden sozialen und industriellen Revolution einerseits und der Selbstbezogenheit des Adels andererseits. Während die Regierung sich auf Kosten der Untergebenen den standesgemäßen Lebensstil bewahrte, zog neue Technik ins Schloss ein, wurden die Frondienste abgeschafft und machten sich stadtplanerische Veränderungen für den zunehmenden Verkehr auch am Hof bemerkbar. In Bezug auf Innovation und Tradition standen Johann Adolph von Loß bis zu seinem Tod 1852 noch aufregende Jahre bevor.

Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden in den 1830er Jahren

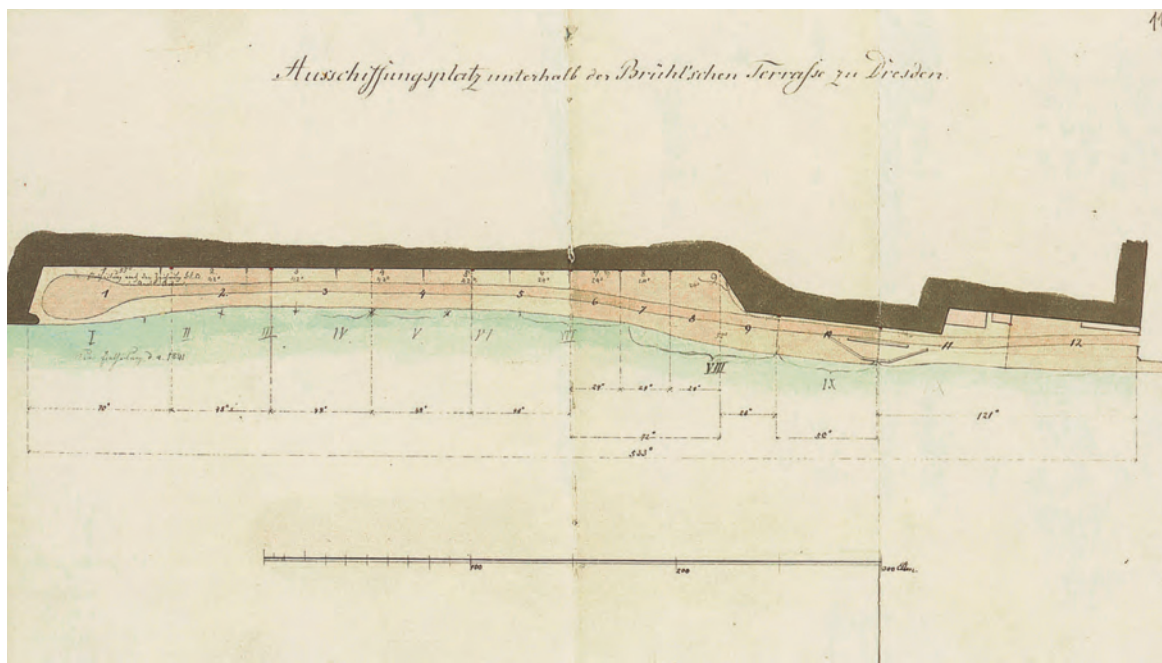


Abb. 11 Parzellierung der Anlegestellen am Ausschiffungsplatz unterhalb der Brühlschen Terrasse, März 1834.

## Anmerkungen

- 1 Vgl. Puppe, Roland: Die Verwaltung der Königlich Sächsischen Gärten im 19. und 20. Jahrhundert – von der Hofgartendirektion zur staatlichen Gartenverwaltung, in: Jahrbuch der staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten in Sachsen, Bd. 1, 1993, S. 112–128.
- 2 Zur Geschichte und Organisation des Ministeriums vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Findbuch, Einleitung; Acta, das Ministerium des Königlichen Hauses betr., 1831, Loc. 1, Nr. 1; Acta, Die Errichtung eines Ministeriums des Königlichen Hauses betr., 1831–1841, Loc. 51, Nr. 14; Übersicht der Königl. Sächs. Hof-Staats- und Militär-Behörden (= Sächsische Staatshandbücher), Leipzig 1788–1854, hier 1832, S. 7.
- 3 Vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, Die Übernahme des Palais im großen Garten auf die Civilliste und die Überweisung des Schlosses zu Hubertusburg und des Hoffischgartens auf Staatskassen betr., 1831, Loc. 2, Nr. 2.
- 4 Vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, Das Hausmarschallamt und was dem anhängig betr., Vol. I, 1831/32, Loc. 12, Nr. 1, Hausmarschall von Loß an die Regierung, 4. Mai 1832, f. 177.
- 5 Vgl. ebd., Hausmarschall von Loß an die Regierung, 19. März 1832, f. 91.
- 6 Vgl. ebd., Bittschrift der Kehr Männer und Erlass der Regierung, 13./24. November 1832, f. 367f.; SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, Das Hausmarschallamt betreffend, Vol. IV, 1836, Loc. 12, Nr. 4, Hausmarschall von Loß an die Regierung, 11. November 1836, unfol.
- 7 Zu den Dienstkleidungen vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 27. Dezember 1831, f. 21; SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, das Hausmarschallamt und was dem anhängig betr., Vol. II., 1833, Vortrag des Hausmarschalls von Loß, 31. Dezember 1832, unfol.
- 8 Zu diesen Suppliken vgl. ebd., Hausmarschall von Loß an die Regierung, 22. Oktober 1833, unfol.; Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Erlass der Regierung, 15. September, 14. November 1832, f. 311, 341.
- 9 Es handelte sich um eine Erhöhung von zwei RT und 18 Groschen auf 6 RT und 6 Groschen. Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Bittbrief der Bettweiber, 10. Mai 1832, f. 195.
- 10 Vgl. ebd., Erlass der Regierung, 27. Oktober 1832, f. 331.
- 11 Vgl. Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 24. Oktober, 8. November 1833, unfol.
- 12 Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 13. Februar 1832, f. 71.
- 13 Vgl. ebd., König Anton und Mitregent Friedrich August an Hausmarschall von Loß, 21. April 1832, f. 125.
- 14 Vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, das Hausmarschallamt samt dem anhängig betr., Vol. VI, 1838, Loc. 12, Nr. 6, Erlass der Regierung, 24. August 1838, unfol.; Acta, Das Hausmarschallamt betr., Vol. VII, 1839, Loc. 12, Nr. 7, Supplike der Bettweiber, Januar 1839, unfol.
- 15 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 3. Juli 1832, 19. Dezember 1831, unfol.
- 16 Der Pillnitzer Hofgärtner Johann Gottfried Mescheß erhielt 300 RT Gehalt zzgl. 150 RT »persönliche Entschädigung seines zeitherigen höhern Dienstgenusses«, der Sedlitzer Hofgärtner John bekam 200 RT Sold zzgl. 30 RT »Gratifikation für Schloßaufsicht« und 12 RT für das Uhrenstellen. Vgl. ebd., Minister Könnneritz an das Hofzahlamt, 28. April 1832, f. 152.
- 17 Vgl. Verfassungsurkunde für das Königreich Sachsen, 4. September 1831, § 22, Dresden 1831, Sächsische Staats-, Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) Hist. Sax.I. 526; SächsHStAD, 10026, Geheimes Kabinett, Acta, Das Hausmarschallamt betr., Insonderheit die zu machenden Ersparnisse und das Regulativ für die Bewohner königlicher Gebäude betr., Vol. XXIII, Loc. 15143/5, Hausmarschall von Loß an Kabinettsminister von Lindenau, 11. April 1831, unfol.; ebd., Bemerkungen zu den Vorträgen des ersten Hofmarschalls, des Oberstallmeisters und des Hausmarschalls, Ersparnisse im Hofwesen betr., undat., unfol.
- 18 Ebd., Bemerkungen zu den Vorträgen des ersten Hofmarschalls, des Oberstallmeisters und des Hausmarschalls, Ersparnisse im Hofwesen betr., undat., unfol.
- 19 Vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, das Hausmarschallamt u[nd]. w[as]. d[em]. a[n]hängig. betr., Vol. V., 1837, Loc. 12, Nr. 5, Verzeichniß derer im Laufe des Sommers 1836 in Dresden und Pillnitz einlogiert gewesenenen hohen Fremden Herrschaften nebst Gefolge, 9. Februar 1837, unfol.
- 20 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 3. März, f. 109.
- 21 Zugleich erhielt das Hausmarschallamt die Kosten der Gondoliere übertragen. Vgl. ebd., Minister Könnneritz an Hausmarschall von Loß, 25. August 1832, f. 258.
- 22 Vgl. Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Vortrag des Hausmarschalls von Loß, 31. Dezember 1832, unfol.
- 23 Ebd., Verfügung der Regierung, 9. März 1833, unfol.
- 24 Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), die Regierung an Hausmarschall von Loß, 15. Februar 1838, unfol.
- 25 Zu Widerstand gegen die Fron vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, das Hausmarschallamt und was dem anhängig betreffend. Vol. III, Loc. 12, Nr. 3, Finanzministerium an Hausmarschall von Loß, 28. September 1835, unfol.; Hausmarschallamt Vol. IV (wie Anm. 6), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 22. Juni 1836, unfol.; Finanzministerium und Hausmarschall von Loß an die Regierung, 28. März, 12. April und 14. Mai 1836, unfol.; Kammergutsgericht zu Pillnitz und Hausmarschall von Loß an das Finanzministerium, 17. Juli und 3. August 1836, unfol.; Hausmarschallamt Vol. V (wie Anm. 19), Finanzministerium an den Hausmarschall, 19. November 1839, unfol.
- 26 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Supplik der Witwe des Hofbettmeisters Réduis, 10. Dezember 1831, unfol.
- 27 Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 27. Februar 1833, unfol.
- 28 Vgl. Loc. 15143/5 (wie Anm. 17), Hausmarschall von Loß an Staatsminister von Lindenau, 9. Mai 1831, f. 111.
- 29 Zu den genannten Quartiergästen vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Erlass der Regierung, 21. Juli 1832, f. 240; Vol. IV (wie Anm. 6), Hausmarschall von Loß an die Regierung und Erlass derselben, 19./28. Juli 1836, unfol.; ebd., Oberhofmeister von Miltitz an Hausmarschall von Loß, 24. Oktober 1836, unfol.; ebd., Hausmarschall von Loß an die Regierung, 24. November 1836, unfol.
- 30 Zum Pillnitzer Jagdhaus vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Friederike John an Hausmarschall, 24. April 1832, f. 153; Vol. II (wie Anm. 7), Erlass der Regierung, 27. April 1833, unfol.
- 31 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Minister von Könnneritz an Hausmarschall von Loß, 30. Juni 1832, f. 228; Vol. II (wie Anm. 7), Ministerium des Königlichen Hauses an das Hofzahlamt, 15. Juni 1833, unfol.
- 32 Zu den Mietern an der Brühlschen Terrasse vgl. Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Vortrag des Hausmarschalls von Loß, 31. Dezember 1832, unfol.; Ministerium des Innern an das Ministerium des Königlichen Hauses, 1. Juni 1833, unfol.; Vol. III (wie Anm. 25), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 12. März 1835, unfol.; Hausmarschall von Loß an die Regierung, 2. Juni 1835, unfol.; Vol. VI (wie Anm. 14), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 5. April 1838, unfol.; zur Kunstakademie auf der Brühlschen Terrasse vgl. SächsHStAD, 11126, Kunstakademie Dresden, Acta, Bauangelegenheiten betr., ergangen bey der königl. sächs. Akademie der bildenden Künste, 1832-50, Loc. 127, Film K II 234.
- 33 Vgl. Hausmarschallamt Vol. III (wie Anm. 25), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 16. August 1834, unfol.
- 34 Der Direktor bezog bis 1807 ein Gehalt von 400, später 300 RT, der Assistent 100 RT. Nach dem Tod des langjährigen Direktors Thimmig 1826 teilten sich Direktor und Assistent den Sold zu je 250 RT.
- 35 Vgl. Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Vortrag des Hausmarschalls von Loß, Verzeichniß derer Feuergeräthschaften so nicht in Hofgebäuden befindlich, 31. Dezember 1832, unfol.
- 36 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 3. Juli 1832, 19. Dezember 1831, unfol.
- 37 Vgl. Hausmarschallamt Vol. IV (wie Anm. 6), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 9. Juli 1836, unfol.; Kriegsministerium an das Hausministerium, 20. September 1836, unfol.
- 38 Vgl. Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), Finanzministerium ans Hausmarschallamt und Erlass der Regierung, 6./11. Januar 1838, unfol.
- 39 Hausmarschallamt Vol. IV (wie Anm. 6), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 30. Juli 1836, unfol.; Anschlag des Wasserinspektors Bretschneider, 1. Oktober 1836, unfol.
- 40 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Finanzministerium an Hausmarschallamt, 17. Februar 1832, f. 81.
- 41 Vgl. ebd., Hausmarschall von Loß an Minister Könnneritz, 28. Dezember 1831, f. 15; Oberhofmeister Piatti an Hausmarschallamt, 4. Juni 1832, f. 187; Loc.

- 15143/5 (wie Anm. 17), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 30. Mai 1831, unfol.; Hausmarschallamt Vol. III (wie Anm. 25), Anton von Dziembowski an die Regierung und Erlass derselben, 30. September, 10. Oktober 1835, unfol.
- 42 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Innenminister von Lindenau an Hausmarschallamt, 23. März 1832, f. 103.
- 43 Hausmarschallamt Vol. IV (wie Anm. 6), Supplik des Seilermeisters Bergmann, Hausmarschall von Loß an die Regierung und Erlass derselben, 27. April, 27. Juni und 8. Juli 1836, unfol.
- 44 Vgl. ebd., Hausmarschall von Loß an die Regierung, 24. Januar 1838, unfol.
- 45 Zum Bierschank der Hofangestellten vgl. SächsHStAD, Bestand 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, den in verschiedenen hiesigen Hof-Gebäuden betriebenen Bierschank betreffend, 1832, Loc. 11, Nr. 2, Vitzthum von Eckstädt Marquis Piatti und an die Regierung und Erlasse derselben, 5. März 1832 bis 15. März 1833, f. 9–34; Acta, Das Bierschenken der Hofdienerschaft zu Pillnitz betr., Loc. 11, Nr. 3, Petition der Pillnitzer Dienerschaft und Erlass der Regierung, Juli 1832 und 15. März 1834, unfol.
- 46 Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Hausmarschall an die Regierung, 14. November 1832, f. 131.
- 47 Vgl. Loc. 15143/5 (wie Anm. 17), Bericht über die Versteigerung Übigaus, 27. April 1831, unfol.
- 48 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Briefwechsel zwischen Hausmarschall von Loß und Akademedirektor Seiler sowie Erlass der Regierung vom 20. Oktober 1832, f. 313-322; Instruktion für Hofgärtner Lehmann, 1. November 1832, f. 323.
- 49 Vgl. Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Hausmarschall von Loß an die Regierung und Erlass des Finanzministeriums, 29. Juni und 12. August 1833, unfol.
- 50 Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 24. Januar 1838, unfol.
- 51 Über diese unvorhergesehenen Ausgaben vgl. ebd., Hausmarschall von Loß an die Regierung, 24. Januar, 16. August 1838, unfol.; Hausmarschallamt Vol. III (wie Anm. 25), Wiederholter Bericht des Forstmeisters Hübler über den Windbruch im Dezember und Erlass der Regierung, 14. Februar und 12. April 1834, unfol.
- 52 Hausmarschallamt Vol. III (wie Anm. 25), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 16. Oktober 1834, unfol.
- 53 Vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Hausmarschall von Loß an Minister Könneritz, 16. April 1832, f. 161.
- 54 Vgl. ebd., Pflichtnotul für die Torwärter in Moritzburg, undat., f. 165.
- 55 Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Hausmarschall von Loß an die Regierung und Erlass derselben, Brief von Watzdorffs an das Finanzministerium, 6./18. Mai und 13. Juli 1833, unfol.
- 56 Zu den Neuerungen vgl. Loc. 15143/5 (wie Anm. 17, Hausmarschall von Loß an die Regierung, 23. April 1831, unfol.; Erlass der Regierung, 25. April 1831, unfol.
- 57 Über den Wintergarten vgl. Hausmarschallamt Vol. III (wie Anm. 25), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 31. Oktober 1834, unfol.; Hausmarschallamt Vol. IV (wie Anm. 6), Etat-Entwurf für den Wintergarten am Schloss nach den im Jahre 1835 dabei gemachten Erfahrungen, 1. Februar 1836, unfol.;
- 58 Vgl. SächsHStAD, Bestand 10711 Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, Das Hausmarschallamt betr., Vol. VII., 1839, Loc. 12, Nr. 7, Hausmarschall von Loß und Kriegsministerium an die Regierung und Erlass derselben, 23. November und 23./28. Dezember 1837, unfol.;
- 59 Vgl. Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), Finanzministerium an das Kriegsministerium, 27. Juni 1839, unfol.
- 60 Zum Lorbeergarten vgl. Hausmarschallamt Vol. V (wie Anm. 19), Akzise-Inspektor an die Regierung, 27. April 1837, unfol.; Hausmarschallamt Vol. VII (wie Anm. 14), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 28. November 1839, unfol.
- 61 Vgl. Hausmarschallamt Vol. V (wie Anm. 19), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 25. Februar 1837, unfol.
- 62 Vgl. Vol. Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), Amtshauptmannschaft zu Hain und Rentamt Moritzburg an das Finanzministerium, 27. Februar 1838, unfol.
- 63 Zu den Umgestaltungen in Pillnitz vgl. ebd., Ministerium des Kultus an das Ministerium des Königlichen Hauses, 16. Februar 1838, unfol.; Hausmarschallamt Vol. V (wie Anm. 19) Hausmarschall von Loß an die Regierung, 2. März, 8. September und 9. November 1837, unfol.
- 64 Über diese Gartenanlage vgl. Loc. 15143/5 (wie Anm. 17), Briefe des Haus-

- marschalls von Loß an die Regierung und Antwort derselben, 8./20. August und 28. Oktober 1831, unfol.
- 65 Vgl. Hausmarschallamt Vol. III (wie Anm. 25), Hausmarschall von Loß an die Regierung, Gutachten von Johann Gottlieb Peschel, Erlasse der Regierung und Bericht von Loß, 25. April, 29. Juni, 3. Oktober, 28. November, 8. Dezember 1835, unfol.
- 66 Zum Wasserspiel in Sedlitz vgl. Hausmarschallamt Vol. I (wie Anm. 4), Finanzministerium an das Ministerium des Königlichen Hauses und Erlass der Regierung, 23. Dezember 1831 und 31. Januar 1832, f. 25–35.
- 67 Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Regierung an Hausmarschall von Loß und Specification, 9./23. Februar 1833, f. 17–20.
- 68 Zu den Gaslaternen und Lampenwärtern vgl. ebd., Rudolf Blochmann an das Hausmarschallamt, 6. Februar 1833, unfol.; Hausmarschallamt Vol. III (wie Anm. 25), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 16. Oktober 1834, unfol.; Hausmarschallamt Vol. IV (wie Anm. 6), Rechnung der Gasbeleuchtung am Großen Stallgebäude und Verfügung darüber, 15./26. März 1836; Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), Anschlag über Gasbeleuchtung, 26. April 1838, unfol.
- 69 Zu dieser Einrichtung vgl. Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), Hausmarschall von Loß an Regierung, 29. Januar 1833, f. 11; Hausmarschallamt Vol. II (wie Anm. 7), Briefe des Hausmarschalls von Loß und Lieferquittung, 20. April, 15. Mai und 2. Dezember 1833, unfol.; Hausmarschallamt Vol. IV (wie Anm. 6), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 21. April 1836, unfol.
- 70 Vgl. Hausmarschallamt Vol. III (wie Anm. 25), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 23. August 1834, unfol.
- 71 Vgl. Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 24. Januar 1838, unfol.
- 72 Vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, Das Rüst-kammergebäude betr., 1832, Loc. 15, Nr. 2. Auch die Hofsäntenträger verlagerten ihr Lokal in das Weißenfelsische Haus, die Hoffeuerwächter richteten ihre neue Wachstube im Silberkammerlokal ein und die Hofwirthschafts-Expedition sowie das Archiv des Oberhofmarschallamts zogen in das linke Parterre des Fraumutter-Hauses auf der Schlossstraße um, wo auch der Hofgeistliche wohnte. Vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, Die Verlegung der Hofsäntenträger-Anstalt, ingleichen die anderweite Unterbringung des Oberhofmarschallamts- und des Hofwirthschafts-Archivs sowie der Hofwirthschafts-Expedition betr., 1834ff., Loc. 11, Nr. 5.
- 73 Vgl. Hausmarschallamt Vol. VII (wie Anm. 14), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 31. Dezember 1838, unfol.
- 74 Vgl. SächsHStAD, Bestand 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, Die Wegnahme des Klostergebäudes s.w.d.a. betreffend, 1838, Loc. 31, Nr. 1, Baurechnung und Erlass der Regierung sowie Supplik der Hausbesitzer und Erlass der Regierung, 3./17. September 1841 sowie 1. März und 7. April 1842, unfol.
- 75 Vgl. SächsHStAD, Bestand 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, den Professor Bendemann und dessen Fresko-Malereien im Königl. Schlosse betr., 1838, Loc. 37, Nr. 1.
- 76 Zum Aufwand anlässlich des Zarenbesuchs vgl. Hausmarschallamt Vol. VI (wie Anm. 14), Hausmarschall von Loß an die Regierung, Schriftwechsel über die Baumaßnahmen in Pillnitz, Inventar über die angeschafften Möbel in Pillnitz, Übersicht über die Kosten bei Beleuchtung sowie Kostenvoranschlag Gottfried Sempers und Erlass der Regierung, 21./26. April, 30. Mai, 18. Juni und 21. September 1838, unfol.
- 77 Zum Holzhof vgl. ebd., Erlasse der Regierung, 27. November und 3. Dezember 1838, unfol.; Hausmarschallamt Vol. V (wie Anm. 19), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 13. April 1837, unfol.
- 78 Vgl. SächsHStAD, 10711, Ministerium des Königlichen Hauses, Acta, den für das Hausmarschallamt und das Hofbauamt bestimmten Ausschiffungsplatz unterhalb der Brühlschen Terrasse betr., 1834ff., Brief des Provisionsschiffers, 4. März 1834, Loc. 9, Nr. 10, f. 5.
- 79 Vgl. Hausmarschallamt Vol. V (wie Anm. 19), Hausmarschall von Loß an die Regierung, 23. September 1837, unfol.

Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden in den 1830er Jahren

## AUTORENVERZEICHNIS

### **Dr. Simone Balsam**

Forststraße 27 · 01099 Dresden

### **Dr. Stefan Bürger**

Technische Universität Dresden  
Philosophische Fakultät  
Institut für Kunst- und Musikwissenschaft  
01062 Dresden

### **Dipl.-Ing. Peter Dietz**

Baudirektor  
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referatsleiter Bauangelegenheiten  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

### **Dr. Birgit Finger**

Kaitzer Straße 97 · 01187 Dresden

### **Prof. Dr. Katharina Flügel**

Finkenweg 18 · 04451 Borsdorf

### **Dipl.-Museologe (FH) Jens Gaitzsch**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Burg Stolpen  
Schlossstraße 10 · 01833 Stolpen

### **Ingolf Gräßler M. A.**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referat Museen  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

### **Dipl.-Museologe (FH) Lutz Hennig**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Schloss Weesenstein  
Am Schlossberg 1 · 01809 Mügglitztal

### **Yvonne Heine M. A.**

Landesamt für Archäologie  
Zur Wetterwarte 7 · 01109 Dresden

### **Dr. Wilhelm Hollstein**

Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
Münzkabinett Dresden  
Residenzschloss  
Taschenberg 2 · 01067 Dresden

### **Dipl.-Ing. Karl-Dieter Holz**

Wiesenstraße 5 · 01277 Dresden

### **Peter Knierriem**

Schlossleiter  
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Schlösser und Burgen im Muldentale  
Schloss Rochlitz  
Sörnziger Weg 1 · 09306 Rochlitz

### **Anne-Simone Knöfel M. A.**

Ostrauer Straße 4 · 01277 Dresden

### **Dipl.-Museologin (FH) Iris Kretschmann**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Schlösser und Gärten Dresden  
Schloss und Park Pillnitz  
August-Böckstiegel-Straße 2 · 01326 Dresden

### **Dipl.-Ing. Stefanie Melzer**

Wiss. Mitarbeiterin  
Technische Universität Dresden  
Institut für Landschaftsarchitektur  
Lehrstuhl für Geschichte der Landschafts-  
architektur und Gartendenkmalpflege  
01062 Dresden

### **Dipl.-Geologe Artur Pentzel**

Ingenieurbüro für Geotechnik Reichert GmbH  
Salbiter Straße 8 · 04758 Oschatz · ST Zöschau

### **Dipl.-Ing. Roland Puppe**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referatsleiter Gärten  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

### **Dr. Simona Schellenberger**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referat Museen  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

### **Dr. Axel Schöne**

Volkshochschule Dresden e.V.  
Fachbereichsleiter Kunst und künstlerisches Gestalten  
Schilfweg 3 · 01237 Dresden

### **Dr. Elisabeth Schwarm**

Wittenberger Straße 63 · 01309 Dresden

### **Dr. Christian Striefler**

Ministerialrat  
Direktor der Staatlichen Schlösser, Burgen  
und Gärten Sachsen  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

### **Dipl.-Museologin (FH) Regina Thiede**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Schloss Colditz  
Schlossgasse 1 · 04680 Colditz

### **Dr. Bernd Ullrich**

TU Bergakademie Freiberg  
Institut für Keramik, Glas- und Baustofftechnik  
Agricolastraße 17 · 09599 Freiberg

### **Dipl.-Ing. Ulf Voigtländer**

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH  
Talstraße 9 · 01662 Meißen

### **Dr. Hannes Walter**

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH  
Talstraße 9 · 01662 Meißen

### **Dr. Dirk Welich**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referat Museen  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

## ABBILDUNGSNACHWEIS

- **Balsam, Simone:** Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden), Plansammlung: S. 98, Abb. 1 (Mappe 105 Nr. 26i); S. 98, Abb. 2 (Mappe 105, Nr. 26b); S. 100, Abb. 4 (Ing. Corps, Nr. 39a); (Abb. 1, 2, 4 als Ekta im Archiv der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen); SKD, Kupferstichkabinett: S. 99, Abb. 3 (C 5691), S. 101, Abb. 5; LfD, Plansammlung, Großer Garten, M 12, III, Blatt 4: S. 102, Abb. 6; SächsHStA Dresden, SHStADD, Ministerium für Volksbildung Nr. 15009, Baulichkeiten an den Gebäuden und Wegen im Gr. Garten II. 1912–1914: S. 103, Abb. 7; Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Fotothek: S. 104, Abb. 8
- **Bürger, Stefan:** prometheus-bildarchiv (c./o. Kunsthistorisches Institut der Universität zu Köln ([www.prometheus-bildarchiv.de](http://www.prometheus-bildarchiv.de), 11.8.2008): S. 43, Abb. 1 aus Beck 2000/Staatsarchiv Nürnberg. Vorlage: Schieber, M. Nürnberg. Eine illustrierte Geschichte der Stadt, München 2000, S. 40, Abb. 10; S. 45, Abb. 3 aus Nickel, Heinrich L. (Hg.): Das Hallesche Heiltumbuch von 1520, Halle an der Saale: Janos Stekovic 2001, S. 281; S. 47, Abb. 4 aus Schubert, Ernst: Der Dom zu Erfurt, Berlin 1992, S.3, Buchverlag Union; S. 49, Abb. 8 (Foto: HeidlCON –Europäische Kunstgeschichte, Ruprecht-Karls-Universität, Universitätsbibliothek); S. 52, Abb. 11; Technische Universität Dresden (TU Dresden), Kunstgeschichte, Diathek: S. 44, Abb. 2 (Foto: Frank Pawella); S. 48, Abb. 5 (Dianummer 78894), aus: Toman, Rolf (Hg.): Die Kunst der Gotik, Köln 1998, S. 211; S. 48, Abb. 6 (Dia-Nr. 108661); Verfasser: S. 51, Abb. 10; S. 63, Abb. 23; S. 49, Abb. 7 aus Fickel, Alfred (Hg.): St. Martin zu Landshut, Landshut 1985, Abb. 33; SBG, Archiv (Fotos: Christine Maria Schraff, 2008): S. 50, Abb. 9; S. 56, Abb. 16; S. 57, Abb. 17; S. 58, Abb. 18; S. 64, Abb. 24; S. 65, Abb. 25; SBG, Archiv (Vorlage Staatshochbauamt Bautzen): S. 56, Abb. 16 (Foto: Jörg Schöner); Birgit Finger, 1996: S. 53, Abb. 12; S. 54, Abb. 13; S. 61, Abb. 21; S. 62, Abb. 22; Jörg Schöner: S. 55, Abb. 14; S. 59, Abb. 19 aus Kirsten, Michael: Der Dom St. Martin zu Zwickau; Tepper, Tim: S. 60, Abb. 20; Schwabenicky, Wolfgang: S. 63, Abb. 21
- **Dietz, Peter:** SBG, Schloss Moritzburg (Foto: Jürgen Karpinski, Dresden): S. 89, 90 Abb. 1, 2; SBG, Schloss Rochlitz (Entwurf: Architekturbüro Pfau, Dresden): S. 91, Abb. 3
- **Finger, Birgit:** Schloss Weesenstein: S. 184, Abb. 3; S. 185, 186, Abb. 4–6; S. 188, 189, Abb. 9–11; SKD, Galerie Neue Meister: S. 181, 183, Abb. 1, 2 (df 162875); S. 187, Abb. 8 (df 148632); SKD, Kupferstichkabinett: S. 189, Abb. 12; Städtische Galerie Dresden, Kunstsammlung (Foto: Franz Zadniecek): S. 186, Abb. 7; Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Wittelsbacher Bildersammlung: S. 190, Abb. 13
- **Finger, Birgit und Lutz Hennig:** SBG, Schlösser und Burgen Dresden, Schloss Weesenstein (Fotos: Herbert Boswank): S. 130, Abb. 1; S. 132, Abb. 4, 5; S. 133, Abb. 7, 8; S. 134, Abb. 9, 10; SLUB Dresden, Fotothek: S. 130, Abb. 2 (df 155420); S. 133, Abb. 6 (df wm\_0010406); SKD, Gemäldegalerie Alte Meister (Foto: Elke Estel, Hans-Peter Klut): S. 131, Abb. 3
- **Flügel, Katharina**  
**Sammlung Groß:** SBG, Burg Gndandstein: S. 155, 159, 160, Abb. 1, 5–6 (Fotos: Christoph Sandig, Leipzig); S. 157–159, Abb. 2–4 (Fotos: Falk Schulze, Gndandstein)  
**Memoriam:** Privatbesitz: S. 176, Abb. 1; Verfasser: S. 177, Abb. 2
- **Gaitzsch, Jens:** SBG, Burg Stolpen, Graphische Sammlung: S. 68, Abb. 1 (Foto: Herbert Boswank); S. 69, Abb. 2 Holzschnitt aus Agricola, Georg: De Re Metallica Libri XII (Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen, 6. Buch), Basel 1556, Reprint der Agricola-Gesellschaft (Hg.), Berlin 1928; S. 69, Abb. 3; S. 72, Abb. 9 Holzschnitt aus Amman, Jost: Eygentliche Beschreibung Aller Stände auff Erden ... Durch den weitberümpften Hans Sachsen Ganz fleissig beschrieben/und in Teutsche Reimen gefasset ..., Franckfurt am Mayn, M. D. LXVIII. (1568), Reprint bei George Hirth (Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren), München 1896; SBG, Burg Stolpen, Archiv: S. 69, Abb. 4; S. 70, Abb. 5 Kupferstich, Lithographie u. Druck von Devrient, Leipzig. Umdruckausgabe, hergestellt von Giesecke & Devrient, Leipzig; S. 71, Abb. 6 Kupferstich von Riboldi u. Pittore. Aus Atlas der Basalte, Mailand 1818; SBG, Burg Stolpen, Graphische Sammlung (Foto: Herbert Boswank): S. 72, Abb. 7 Holzschnitt aus Agricola, Georg: De Re Metallica Libri XII (Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen, 6. Buch), Basel 1556, Reprint der Agricola-Gesellschaft (Hg.), Berlin 1928; S. 73, Abb. 8 Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Verwaltung des Burgmuseums Ronneburg (Hessen, Odenwald) und dem Verlag Schöning GmbH & Co. KG, Lübeck.
- **Gräßler, Ingolf:** SBG, Zentrale, Archiv: S. 178, Abb. 1 (Foto: Jörg Schöner), S. 180, Abb. 3 (Foto: Herbert Boswank); S. 179, Abb. 2 aus Donath, Matthias (Hg.): Die Grabmonumente im Dom zu Meißen, Leipzig 2004, S. 286.
- **Hollstein, Wilhelm:** SKD, Münzkabinett (Fotos: Jens Dornheim): S. 136–141, Abb. 1–37
- **Holz, Karl-Dieter:** SKD, Kupferstichkabinett (Foto: SLUB, Fotothek): S. 192, 193, Abb. 1–3; S. 194, Abb. 5; (Fotos SLUB; Irene Godenschweg, Regine Richter); SLUB, Deutsche Fotothek: S. 195, Abb. 6 (Repro); Städtische Galerie Dresden, Kunstsammlung S. 194, Abb. 4
- **Knierriem, Peter:** SBG, Schlösser und Burgen im Muldental, Schloss Rochlitz, Archiv: S. 168, 170, Abb. 1, 3 (Fotos: Volker Schwarze); S. 169, Abb. 2 (Foto: Matthias Lippmann); S. 170, 171, Abb. 4, 6 (Fotos: Verfasser); S. 171, Abb. 5 (Foto: Gabriele Ottich)
- **Knöfel, Anne-Simone:** SächsHStAD, (10711 Ministerium des Königlichen Hauses): S. 107, Abb. 1 (Loc. 12, Nr. 3, f. 176); S. 109, Abb. 2 (Tabelle auf der Basis der Angaben von Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 109, Abb. 3 (Grafik auf der Basis der Angaben von Loc. 15143/5, f. 111); S. 110, Abb. 4 (Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 111, Abb. 5 (Loc. 12, Nr. 3, unfol.); S. 112, Abb. 6 (Loc. 12, Nr. 6, unfol.), S. 113, Abb. 7 (Loc. 12, Nr. 1, f. 170); S. 114, Abb. 8 (Loc. 12, Nr. 6, unfol.); S. 115, Abb. 9 (Tabelle auf der Basis der Angaben von Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 116, Abb. 10 (Loc. 12, Nr. 5, unfol.); S. 117, Abb. 11 (Loc. 9, Nr. 10, f. 11.)
- **Kretschmann, Iris:** SBG, Zentrale (Nr. 640157/0) nach dem Original im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (M.27.E. Bl.42.): S. 84, Abb. 4; SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz: Abb. S. 82, Abb. 1; S. 85, Abb. 6 (Fotos: Verfasser 2006); S. 82, Abb. 2; S. 86, 87, Abb. 7–9 (Fotos: Dietmar Täupmann 2007); SächsHStA Dresden (12884 – Karten und Risse, Fach 161, Nr. 3 a): S. 83, Abb. 3; Staatliche Museen Kassel, Archiv Deutsches Tapetenmuseum: S. 85, Abb. 5
- **Melzer, Stefanie:** SKD, Kupferstichkabinett (Foto: SLUB, Fotothek): S. 120, Abb. 1; S. 121, Abb. 3 (Fotos: Richter); SBG, Zentrale: S. 121, Abb. 1; SächsHStA (12541, Nr. 4, Bl. 3): S. 122, Abb. 4; TU Dresden, Institut für Botanik (Foto: Carsten Rohner): S. 123, Abb. 6; LfD, Planarchiv: S. 123, Abb. 5; S. 124, Abb. 7; SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz, Archiv: S. 125, Abb. 8; SLUB Dresden, Fotothek: S. 126, 127, Abb. 9–11

- **Puppe, Roland:** Jentsch, Karin: S. 93, 94, Abb. 1, 2 (Foto: unbek., Repro: Schwarzbach)
- **Pentzel, Artur, Bernd Ullrich und Ulf Voigtländer:** Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen, Archiv, Pretiosa Nr. 44: S. 25, Abb. 4; SBG, Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz, Foto: S. 24, Abb. 2; S. 25, Abb. 2; aus: Eissmann, Lothar: Geologie des Bezirkes Leipzig, Leipzig 1970, S. 26, Abb. 5; aus: Credner, Hermann: Geologische Spezialkarte des Königreiches Sachsen, Blatt 4842, Leipzig 1901, Pentzel, Artur: S. 25, Abb. 3; TU Bergakademie Freiberg, IKGB, Bildarchiv (Foto: Bernd Ullrich): S. 26, Abb. 6/7
- **Schellenberger, Simona:** SBG, Zentrale: S. 163–165, Abb. 1–2, 4–6 (Fotos: Werner Lieberknecht, 2007); S. 166, 167, Abb. 7, 9 (Fotos: Verfasser, 2008); SBG, Burg Gnanstein, Archiv: S. 164, Abb. 3 (Foto: Christoph Sandig, 2004), S. 166, Abb. 8.
- **Schöne, Axel:** Hermann, Gunter: S. 172, Abb. 1 (Foto: Matthias Blumhagen); S. 173, Abb. 2, 3 (Fotos: Gunter Herrmann); Fiedler, Jochen: S. 174, 175, Abb. 4, 5 (Fotos: Werner Lieberknecht)
- **Schwarm, Elisabeth:** SBG, Zentrale, Archiv: S. 28, Abb. 1; Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD), Porzellansammlung: S. 29–30, Abb. 3–6; S. 32, Abb. 10; S. 34, Abb. 12–14; S. 39, Abb. 16; S. 40, Abb. 17; SKD, Kupferstichkabinett (B 787, Blatt 28, 2): S. 30, Abb. 7; (B 889,4): S. 31, Abb. 8; (Ca 202, p. 81): S. 36, Abb. 15; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden), (OHMA P, Cap. I A, Nr. 10): S. 32, Abb. 9; Zimmermann, Ernst: S. 29, Abb. 2 (Repro); Boltz, Claus: S. 33, Abb. 11 (Repro aus Steinzeug und Porzellan der Böttgerperiode, in: Keramos 167/168, 2000, S. 3–156, Abb. 110)
- **Striefler, Christian:** Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten (SBG) Zentrale, Archiv: S. 8, Abb. 2 (Foto: Frank Höhler), S. 11, Abb. 7 (Foto: Uwe Sandner); S. 12, Abb. 9 (Foto: Werner Lieberknecht); S. 12, Abb. 9 (Foto: Frank Höhler); Schloss Moritzburg (Fotos: Jürgen Karpinski): S. 9, Abb. 1; S. 12, Abb. 8; Burg Stolpen, Archiv: S. 10, Abb. 4; S. 14, Abb. 14; Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz, Archiv: S. 11, Abb. 6 (Foto: Regina Thiede); Schlossbetriebe gGmbH Augustusburg/Scharfenstein/Lichtenwalde: S. 15, Abb. 17; TMGS Dresden (Foto: Wolfgang Schmidt): S. 10, Abb. 3; Festung Königstein gGmbH, Archiv: S. 13, Abb. 11–13 (Fotos: Bernd Walther, Heidenau); Fischer, Dieter 2007: S. 14, Abb. 15; Sächsisches Immobilien- und Baumanagement NL Dresden I (Foto: Silke Ringelmann 2007): S. 15, Abb. 16
- **Thiede, Regina und Yvonne Heine:** Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz: S. 75, Abb. 1; S. 76, Abb. 2 (Skizze: Holger Siegfried); S. 77, Abb. 3; S. 78, Abb. 4 (Fotos: Regina Thiede); S. 79, Abb. 5 (650465 nach dem Original im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen); Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (LfD Sachsen), Plansammlung: S. 80, Abb. 6: (Foto: Herbert Boswank); Stadtmuseum Colditz: S. 80, 81, Abb. 7, 8
- **Walter, Hannes:** Verfasser: S. 17–19, Abb. 1; S. 20, Abb. 6; S. 22, Abb. 9, 10; Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Bildsammlung: S. 20, Abb. 5 (28559); S. 21, Abb. 7 (20988); S. 22, Abb. 8 (28540); S. 22, Abb. 20 (28565)
- **Welich, Dirk:** SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz, Archiv: S. 146, 147, Abb. 1–4 (Bild: perspektive.grün, Dresden); S. 149, Abb. 5 (Entwurf: Antje Werner); S. 149, Abb. 7 (Foto: Hans Peter Kluth); SBG, Zentrale Archiv (Standbild: Verfasser): S. 150, 151, Abb. 9–12; Antje Werner: S. 149, Abb. 6; S. 150, Abb. 8; S. 151, 152, Abb. 13, 14

## Impressum

### © 2008

Sandstein Verlag und Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen und Autoren

### Herausgeber

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Stauffenbergallee 2a  
01099 Dresden  
Mail to: service@schloesserland-sachsen.de  
www.schloesserland-sachsen.de

### Direktor

Dr. Christian Striefler

### Redaktion

Referat Museen (Dr. Hendrik Bärnighausen/  
Ingolf Gräßler/Dr. Simona Schellenberger/  
Miriam Röther/Dr. Dirk Welich)

### Koordinierung und Bildredaktion

Miriam Röther  
Mail to: Miriam.Roether@schloesser.smf.sachsen.de

### Gestaltung

Simone Antonia Deutsch,  
Michel Sandstein GmbH

### Satz und Reprografie

Michel Sandstein GmbH

### Druck

Druckerei Wagner GmbH, Großschirma

ISBN 978-3-940319-32-6

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Rechtsinhabers urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

**Titel, Frontispiz:** Schloss Colditz,  
Blick in den oberen Burghof, 2008.  
(Foto: Frank Höhler)



Die besonderen Forschungsschwerpunkte bei den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsen in den Jahren 2007/2008 liegen auf den Themen Porzellan und Ausstellungsgestaltung. So widmen sich drei Beiträge einem Produkt der Meissner Porzellanmanufaktur, dem Versuch einer Nachstellung des historischen Böttgerporzellans und dem frühen Gebrauch »indianischer« Porzellane am fürstlichen Hof und vier Beiträge den Ausstellungen in Pillnitz, Grandstein und Rochlitz sowie von sakralen Bildwerken. Weitere Beiträge zur Bauforschung, der Garten- und Ausstattungsgeschichte runden die Forschungsergebnisse ab.

